Nr. 16. **Berlin,** Dienstag, den 20. Januar **1857.**

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 15½ Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland.

Nr. 16. **Berlin,** Dienstag, den 20. Januar **1857.**

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 17. Januar.

Se. Majestät der König haben dem Fürsten Alexius zu Bentheim-Steinfurt den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Regierungs-Rath Wedding zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Baiern Majestät ihm verliehenen Ritter-Kreuzes vom Civil-Verdienst-Orden der Baierschen Krone zu ertheilen.

Berlin, 18. Januar.

Heute um 10 Uhr Morgens wurde im hiesigen Königlichen Schlosse von Sr. Majestät dem Könige im Beisein der kapitelfähigen Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler Sr. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Baden, dem Geheimen Staats- und Cabinets-Minister a. D. Grafen von Alvensleben, dem Minister-Präsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherrn von Manteuffel, und Sr. Durchlaucht dem Fürsten Ferdinand zu Solms-Braunfels in herkömmlicher Weise die Investitur ertheilt und sodann das Ordens-Kapitel abgehalten.

Berlin, 18. Januar. Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs heut begangen. Schon um 10 Uhr versammelten sich die hier anwesenden kapitelfähigen Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler im hiesigen Königlichen Schlosse. Se. Majestät der König geruhten, Sr. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Baden, dem Fürsten Ferdinand zu Solms-Braunfels, dem Staats-Minister a. D. Grafen v. Alvensleben und dem Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel die Investitur im Rittersaale zu ertheilen und darauf in der Schwarzen Adler-Kammer ein Kapitel abzuhalten. Dem Aufnahme-Akte wohnten auf Allerhöchsten Befehl die Obersten-Hof-Chargen, die Ober-Hof- und Hof-Chargen, die Generalität, die Staats-Minister, die Wirklichen Geheimen Räthe, die General- und Flügel-Adjutanten ꝛc. bei. Der zu dieser Feier besonders eingeladene Fürst Alexius zu Bentheim-Steinfurt, welcher ebenfalls die Investitur erhalten sollte, hatte leider seines hohen Alters und seiner Kränklichkeit wegen, die Reise hierher nicht antreten können. Zu gleicher Zeit hatten sich die hier anwesenden, seit dem vorjährigen Ordensfeste ernannten Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen, sowie diejenigen, denen Se. Majestät der König an dem heutigen Tage Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht haben, im Königlichen Schlosse versammelt. Die Letzteren empfingen von der General-Ordens-Commission im Allerhöchsten Auftrage die für sie bestimmten Decorationen und wurden darauf von derselben mit den zuerst erwähnten Rittern und Inhabern von Orden und Ehrenzeichen in den Rittersaal geführt. Nachdem in Vertretung eines der Königlichen Prinzen auf Befehl Sr. Majestät des Königs der General der Cavallerie von Reyher erschienen war, ward die Allerhöchst befohlene heutige Ordensverleihung von einem der Mitglieder der General-Ordens-Commission proclamirt. Mittlerweile war das Kapitel des Hohen Ordens des Schwarzen Adlers beendigt, und Se. Majestät der König geruhten Sich hierauf in den dem Ritter-Saale zunächst gelegenen Zimmern, die seit dem letzten Ordensfeste am 20. Januar 1856 mit dem Rothen Adler-Orden und dem Allgemeinen Ehrenzeichen begnadigten Personen durch die General-Ordens-Commission vorstellen zu lassen. Imgleichen wurden Sr. Majestät dem Könige durch Se. Königl. Hoheit den Prinzen Karl von Preußen, als Herrenmeister des ritterlichen Johanniter-Ordens, die seit dem Kapitelstage am 24. Juni 1856 ernannten Ritter dieses Ordens, so wie auch durch Se. Königliche Hoheit den Prinzen Friedrich von Preußen, als stellvertretenden Großmeister des Hohenzollernschen Haus-Ordens, die heute ernannten Ritter dieses Ordens vorgestellt. Bald darauf erhoben sich Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin unter Vortritt der Obersten-, Ober- und Hof-Chargen, so wie auch Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses und die fremden hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, und begaben sich wieder nach dem Ritter-Saale und nahmen Ihren Platz unter dem Throne. Zur Seite rechts desselben standen Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, so wie die fremdherrlichen Herrschaften mit ihren Hofstaaten, und links Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die Minister Sr. Majestät, die General- und Flügel-Adjutanten. — Der Präses der General-Ordens-Commission stellte die bei dem diesjährigen Ordensfeste ernannten Ritter des Rothen Adler-Ordens Sr. Majestät dem Könige und Ihrer Majestät der Königin einzeln vor. Se. Majestät geruhten, den ehrfurchtsvollen Dank derselben huldvollst entgegenzunehmen, worauf sich diese Ritter, geführt von der General-Ordens-Commission, in die Schloßkapelle begaben, wo bereits die ältern Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen versammelt waren. Nachdem Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin, unter Vortritt der Hof-Chargen, wie auch Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses und die anwesenden hohen Fürstlichen Personen in die Kapelle eingetreten waren und Platz genommen hatten, begann der Gottesdienst. Der Ober-Consistorialrath, Hof- und Domprediger Dr. Snethlage hielt unter Assistenz der übrigen Hof- und Domprediger die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Predigt; nach dem Schlusse derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Tedeum angestimmt. Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben Sich Ihre Königl. Majestäten mit den Höchsten Herrschaften, und gefolgt von den zum Feste eingeladenen Rittern und Inhabern von Orden und Ehrenzeichen, zur Königlichen Tafel, welche im Weißen Saale, der Bildergalerie und den Seitengemächern angeordnet war. Se. Majestät geruhten, die Gesundheit der neuernannten Ordens-Ritter und Inhaber von Ehrenzeichen auszubringen. Nach Aufhebung der Tafel begaben Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, wie auch die Höchsten Herrschaften Sich in den Rittersaal, wo Ihre Majestäten geruhten, die Cour der eingeladenen Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen anzunehmen, und darauf die Versammlung huldreichst zu entlassen.

Folgendes ist das Verzeichniß der am heutigen Tage geschehenen Verleihungen. Es haben erhalten: Den Rothen Adler-Orden erster Klasse (mit Eichenlaub): Frhr. v. Brockhausen, Wirklicher Geheimer Rath, Kammerherr und Gesandter in Brüssel. v. Raumer, Staats- und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. v. Westphalen, Staats- und Minister des Innern.

Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse (mit Schwertern): v. Webern, General-Lieutenant a. D. und Mitglied der General-Ordens-Commission. (Mit Eichenlaub): v. Bequignolles, General-Lieutenant a. D., zuletzt Commandeur der 12. Division. From, General-Lieutenant a. D., zuletzt Inspecteur der 2. Ingenieur-Inspection. v. Linger, General-Lieutenant und Inspecteur der 3. Artillerie-Inspection. Frhr. v. Manteuffel, Wirklicher Geheimer Rath und Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten. Oesterreich, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath und Director im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. v. Puttkammer, Ober-Präsident der Provinz Posen. Dr. Schulze, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath zu Berlin.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse (mit Eichenlaub): Bogun v. Wangenheim, General-Major und Inspecteur der 2. Ingenieur-Inspection. Bollert, Feldprobst der Armee, zu Potsdam. Freiherr v. Canitz, Kammerherr, Legations-Rath und Gesandter in Neapel. v. Cranach, General-Major und Commandeur der 29. Infanterie-Brigade. v. Gerolt, Gesandter bei den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Dr. Hagen, Geheimer Ober-Baurath zu Berlin. Dr. Heffter, Ober-Tribunals-Rath und Professor zu Berlin. v. Höpfner, General-Major a. D., zu Berlin. Kette, Geheimer Ober-Regierungs-Rath zu Berlin. Koch, erster Präsident des Appellationsgerichts zu Naumburg. v. Könneritz, General-Major und Commandeur der 30. Infanterie-Brigade. Graf v. Korff, genannt Schmising, Landrath des Kreises Münster. Kühne, Geheimer Ober-Finanzrath zu Berlin. Freiherr v. Lauer-Münchhofen, General-Major a. D., zuletzt Commandeur der 6ten Cavallerie-Brigade. von Massenbach, Präsident der Regierung zu Düsseldorf. Dr. Mitscherlich, Geheimer Medizinal-Rath und Professor zu Berlin. Müller, Unter-Staats-Secretair im Justiz-Ministerium. Dr. Müller, Geheimer Medizinalrath und Professor zu Berlin. Philipsborn, Geheimer Legationsrath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. v. Rudolphi, General-Major à la suite Sr. Majestät des Königs und Militair-Bevollmächtigter in St. Petersburg. Graf v. Schaffgotsch, Kammerherr und Schloßhauptmann von Breslau. Graf v. Schlippenbach, General-Major und Commandeur der 9. Cavallerie-Brigade. Dr. Schmidtborn, General-Superintendent der Rheinprovinz, zu Koblenz. v. Schon, General-Major und Commandeur der 18. Infanterie-Brigade. Dr. Schröder, Präsident des Stadtgerichts zu Berlin. Dr. Snethlage, Ober-Consistorialrath und Hof- und Domprediger zu Berlin. v. Stubnitz, Oberst und Commandant von Torgau. v. Thile, Kammerherr, Legationsrath und Gesandter in Rom.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse (mit Schwertern am Ringe): v. Clausewitz, Oberst-Lieutenant und Abtheilungs-Chef im Kriegs-Ministerium. v. Franseckі, Oberst-Lieutenant und Chef des Generalstabes des 3ten Armee-Corps. v. Tümpling, Oberst und Commandeur des 5ten Garde-Ulanen-Regiments. Die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse: v. Bosse, Oberst-Lieutenant und Brigadier der 7ten Gendarmerie-Brigade. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse (mit der Schleife): Andreae, Hofrath bei der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden. Barthol, Kaufmann und Fabrikant zu Berlin. v. Bernuth, Geh. Ober-Justizrath und Vice-Präsident des Appellationsgerichts zu Glogau. Bindewald, Geh. Regierungsrath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. Böhmer, Rechnungsrath im Finanz-Ministerium. Bonnell, Director des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums zu Berlin. Brinckmann, General-Major a. D., zuletzt im 5. Artillerie-Regiment. Broicher, erster Präsident des Appellationsgerichtshofes zu Köln. Brune, Geh. Rechnungsrath bei der Allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt zu Berlin. v. Carnall, Berghauptmann und Director des Oberbergamts zu Breslau. v. Clausewitz, Oberst a. D., zuletzt Director des Cadettenhauses zu Wahlstatt. v. Dieskau, Oberst-Lieutenant und Brigadier der 4. Gendarmerie-Brigade. Elitzsch, Geh. Rechnungsrath und Rendant der Ober-Berghauptmannschaftlichen Kasse zu Berlin. Geppert, Justizrath, Rechts-Anwalt und Notar zu Berlin. Baron v. d. Goltz, Oberst und Commandeur des 4. Artillerie-Regiments. Graßhoff, Ober-Staats-Anwalt zu Hamm. v. Griesheim, Oberst und Commandeur des 35. Infanterie-Regiments (3. Reserve-Regiments). Dr Großmann, Propst des Collegiat-Stiftes zu Aachen. Gutschmidt, Kammergerichtsrath zu Berlin. Hellwig, Geheimer Ober-Finanzrath zu Berlin. Herbig, Vice-Director der Academie der Künste zu Berlin. Herwarth v. Bittenfeld, General-Major und Commandeur der 9. Infanterie-Brigade. Hoppe, Regierungs- und Landes-Oeconomie-Rath bei der General-Commission zu Posen. Dr. Horn, Geheimer Medicinalrath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. Jacobi, Geheimer Justiz- und Appellationsgerichts-Rath zu Breslau. Jeisek, Appellationsgerichts-Rath zu Posen. Kappe, Oberst und Commandeur des 6. Infanterie-Regiments. Koch, Ober- und Geheimer Regierungsrath zu Frankfurt. König, Superintendent und Pfarrer zu Witten. Koltzenberg, Geheimer Rechnungsrath im Ministerium des Innern. Krieß, Oberst und Commandeur des 37sten Infanterie-Regiments (6ten Reserve-Regiments). Kuhlmann, Geheimer Rechnungsrath und Rendant der Generalkasse des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. v. Kummer, Bergrath und Director des Salzamts zu Schönebeck. von Lattorff, Rechnungsrath im Finanz-Ministerium. Dr. Luedersdorff, Landes-Oekonomie-Rath, General-Secretair des Landes-Oekonomie-Collegiums zu Berlin. Lutteroth, General-Consul in Triest. Mannkopf, Oberst a. D., zuletzt beim Cadettenhause zu Berlin. Maron, Ober-Forstmeister zu Oppeln. Dr. Mehring, Provinzial-Schulrath zu Posen. Meißner, Land-Stallmeister und Vorsteher des Posenschen Landgestüts zu Zirke. Dr. Merrem, Geheimer Medicinalrath und Regierungsrath zu Köln. Mohrenberg, Oberst-Lieutenant und Platzmajor zu Berlin. Freiherr v. Müffling, Geheimer Regierungsrath a. D. und Rittergutsbesitzer zu Erfurt. Noah, Geheimer Ober-Regierungsrath zu Berlin. Noeldechen, Director des Consistoriums zu Magdeburg. Freiherr v. Patow, Geheimer Regierungsrath und Land-Syndicus des Markgrafthums Nieder-Lausitz, zu Lübben. Rehberg, Kriegsrath und Geh. expedirender Secretair im Kriegs-Ministerium. v. Rentke-Fink, Major im Kriegs-Ministerium. Roeßler, Ober-Postdirector zu Minden. Saegert, General-Inspector des Taubstummenwesens zu Berlin. Scharnweber, Landrath des Nieder-Barnimschen Kreises, zu Berlin. Schellwitz, Geheimer Regierungsrath und Director der General-Commission für Schlesien, zu Breslau. Schmitz, Ober-Regierungsrath zu Düsseldorf. Simons, Landrath des Landkreises Köln und Rittergutsbesitzer zu Vogelsang. v. Solemacher, Ober-Regierungsrath zu Aachen. Dr. Staberoh, Geheimer Medicinalrath und pharmaceutischer Assessor zu Berlin. v. Stubnitz, Landschafts-Director und Landrath a. D. zu Breslau. Sturtzel, Hofrath und Land-Rentmeister zu Posen. Thomson, Consul in Edinburgh. v. Toll, Oberst und Commandant von Glatz. Dr. Ulrich, Geheimer Medicinalrath zu Koblenz. Völcker, Oberst und Inspecteur der 7. Festungs-Inspection. Wasserburger, Ober-Forstmeister zu Trier. Graf zu Westerholt und Gysenberg, Premier-Lieutenant a. D. und Mitglied des Herrenhauses, auf Schloß Ahrenfels, Kreis Neuwied. Wiegner, Geheimer Kanzleirath und Vorstand der Geheimen Registratur im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Dr. Wiese, Geheimer Regierungsrath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. Windmüller, Ober-Post-Director zu Koblenz. Wolf, Geheimer Regierungsrath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse (mit Schwertern): v. Branchitsch, Hauptmann im 1. Garde-Regiment zu Fuß. Dieterich, Hauptmann und Adjutant der 1. Ingenieur-Inspection. Baron v. Puttkammer, Hauptmann im 5. Jäger-Bataillon.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Alendorff, Proviantmeister zu Luxemburg. v. Alvensleben, Oberst-Lieutenant im 2. Garde-Regiment zu Fuß. v. Arnim, Rittergutsbesitzer auf Petznick, Kreis Templin. Freiherr v. Aux, Rechnungsrath und Geheimer Rechnungs-Revisor zu Potsdam. Baensch, Kaufmann und Rathsherr zu Polnisch-Lissa. v. Bannwarth, Appellationsgerichts-Rath zu Arnsberg. Baum, Director des Kreisgerichts zu Lauban. Bazoncourt, Vice-Consul in Arensburg auf der Insel Oesel. Bach, Kreisgerichts-Rath zu Zeitz. Beck, Registratur-Vorsteher bei der Armen-Direction zu Berlin. Becker, Justizrath und Garnison-Auditeur zu Königsberg i. Pr. Becker, Bürgermeister zu Attendorn, Kreis Olpe. Becker, Steuer-Inspector und Stations-Controleur zu Würzburg. v. Beerfelde, Director des Kreisgerichts zu Lübben. Behrendt, Rendant beim Haupt-Steuer-Amt zu Halle. Bein, Rittmeister a. D., Justizrath und Divisions-Auditeur bei der 11. Division. Betzel-Chorus, Rentner und Dirigent der Armen-Verwaltung zu Aachen. Bennewitz, Kaufmann zu Magdeburg, Bertolotti, Secrétaire interprète bei der Gesandtschaft in St. Petersburg. Bethe, Gutsbesitzer zu Hammer, Kreis Czarnikau. Biermann, Professor und Lehrer an der Bau-Akademie zu Berlin. Bitter, Regierungsrath zu Minden. v. Böhn, Oberst-Lieutenant im 11. Infanterie-Regiment. Böttlicher, Director des Kreisgerichts zu Gnesen. Bohnstedt, Ober-Bergrath zu Breslau. v. Bonin, Regierungsrath zu Merseburg. v. Born, Major a. D. und Rittergutsbesitzer auf Stenns, Kreis Bromberg. van den Bosch, Gutsbesitzer zu St. Thomas bei Goch, Kreis Kleve. Bouneß, Rendant der vereinigten Consistorial-, Militair- und Baukasse zu Berlin. Bräunig, evangelischer Pfarrer zu Berlin. von Brandenstein, Premier-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß und Adjutant des Kriegsministers. Freiherr v. Brenken, zu Geyernburg, Kreis Büren. Breymann, Kanzleirath und Registratur-Vorsteher im Ministerium für die landwirthschaftl. Angelegenheiten. v. Brikle, Rechnungsrath und Rendant der General-Lotteriekasse zu Berlin. Brzezinski, Dom-Dechant zu Posen. Budde, Bürgermeister zu Neustadt, Kreis Gummersbach. Caesar, Kreisgerichts-Rath zu Halle an der Saale. Calebow, Ober-Ingenieur und Betriebs-Director bei der Berlin-Stettiner Eisenbahn, zu Stettin. Baron v. Canstein, Oberst-Lieutenant im 23. Infanterie-Regiment. v. Carlowitz, Major im 3. Artillerie-Regiment. v. Chappuis, Premier-Lieutenant a. D. und Kreis-Deputirter, auf Korschwitz, Kreis Münsterberg. Cichowicz, Polizei-Districts-Commissarius zu Sady, Kreis Posen. v. Clausewitz, Oberst-Lieutenant und Führer des 2. Aufgebots des 1. Bataillons (Erfurt) 31. Landwehr-Regiments. Cleemann, Kaufmann zu Fraustadt. Clemen, Kaufmann und Gemeinde-Verordneter zu Minden. Colomier, Major im 5. Artillerie-Regiment. Coulon, Hofrath und unbesoldeter Stadtrath zu Berlin. v. Cranach, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer auf Kraaßen, Kreis Soldin. Curdes, Geheimer Calculator zu Berlin. Daege, Professor an der Academie der Künste zu Berlin. Deger, Professor zu Düsseldorf. Delius, Appellationsgerichts-Rath zu Paderborn. Dell, Capitain zur See u. Chef des Stabes der Marine. Dierisch, Armen-Commissarius und Schulvorsteher zu Berlin. Diepe, Particulier u. städt. Armen-Director zu Breslau. Döring, Polizei-Inspect. zu Elberfeld. Dommerich, Ober-Amtmann u. Domainen-Pächter zu Wolmirstedt. Donath, Steuer-Inspector zu Rathenow. Dünckler, Geheimer Registrator zu Berlin. Freiherr v. Durant, Landrath des Kreises Rybnick auf Baranowitz. Dyckerhoff, Director des Kreisgerichts zu Teklenburg. v. Eckartsberg, Major a. D. und Landschafts-Director auf Nieder-Gauche, Kreis Sprottau. Eitner, Kreisgerichtsrath zu Rawicz. v. Elpons, Rittmeister, aggregirt dem 6. Husaren-Regiment. Elsholtz, Director des Stadt- und Kreisgerichts zu Magdeburg. Engels, evangelischer Pfarrer zu Köln. v. Falkenhausen, Rittergutsbesitzer auf Wallisfurth, Kreis Glatz. Fintelmann, Königlicher Hofgärtner im Neuen Palais bei Potsdam. Fleischmann, Regierungsrath zu Magdeburg. Flemming, Ober-Steuer-Controleur zu Hirschberg. Fliegel, Wundarzt erster Klasse zu Fischbach, Kreis Hirschberg. Förster, Oekonomie-Commissionsrath zu Halberstadt. S. Fränkel, Damast-Fabrikant zu Neustadt in Ober-Schlesien. Fraezer, Hauptmann a. D. und Regierungs-Secretair zu Berlin. Franke, Canzleirath im Finanz-Ministerium. Franz, Regierungsrath zu Liegnitz. Franz, Superintendent und Pfarrer zu Schwerta, Kreis Lauban. Freund, Kaufmann und Fabrikbesitzer zu Berlin. Freyschmidt, Cassirer beim Bank-Comtoir zu Stettin. Friedrich, Kaufmann zu Soldin. Friedrich, Conditor zu Breslau. Fritze, Postrath zu Potsdam. Frost, Stabs- und Bataillons-Arzt beim 28. Infanterie-Regiment. L. Frowein, Bandfabrik-Besitzer zu Elberfeld. Fuchs, Superintendent und Pfarrer zu Miastczko. v. Fuchsius, Appellationsgerichts-Rath zu Köln. Graf v. Fürstenberg-Herdringen, Erb-Truchseß im Herzogthum Westfalen, auf Herdringen, Kreis Arnsberg. Gadow I., Oberförster zu Grünau bei Rathenow. Gallowski, Kanzleirath und Geheimer Registrator im Kriegsministerium. Dr. Gans, Bade-Arzt zu Karlsbad. Goldenberg, Seidenfärbermeister zu Barmen. Freih. v. d. Goltz, Major im Garde-Husaren-Regiment. Graßhoff, Oberförster zu Burgstall, Kreis Wollmirstedt. Grauer, Rechnungsrath u. Rendant der Depositalkasse beim Stadtgericht zu Breslau. Gröner, Steuer-Inspector zu Zielenzig, Kreis Sternberg. Grunzke, Kaufmann und Rathsherr zu Schwedt, Kreis Angermünde. Haarland, Regierungs-Secretair und Archivarius zu Minden. v. Hagen, Forstmeister zu Berlin. v. Hartwig, Kreisgerichtsrath zu Halberstadt. v. Hausen, Director des Kreisgerichts zu Wesel. v. Heinrich, Particulier und Stadtverordneter zu Hirschberg. Helbing, Geheimer Registrator im Finanz-Ministerium. Henning, Professor und Historienmaler zu Berlin. Henoch, Director der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft, zu Berlin. Herbst, Ober-Förster zu Borusbynko, Kreis Obornik. Hering, Staats-Anwalt zu Münster. Dr. Hertel, Stabs- und Garnison-Arzt zu Schweidnitz. Hertel, Kammermusikus zu Berlin. Hesse, Geheimer Finanzrath, Geschäftsträger und General-Consul für Central-Amerika und Neu-Granada. Dr. Heydenreich, Superintendent und Ober-pfarrer zu Weißenfels. v. Hirschfeld, Oberst-Lieutenant im 20sten Infanterie-Regiment. Hirsemann, Bürgermeister zu Weißenfels. Hochbaum, Seconde-Lieutenant a. D. und Zahlmeister erster Klasse beim 31sten Infanterie-Regiment. Hoffmeyer, Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer zu Zlotnik, Kreis Posen. Hofmhorst, Director des Kreisgerichts zu Krotoschin. v. Holleuffer, Landrath des Kreises Zeitz. Hübner, Ober-Tribunalsrath zu Berlin. Hübner, Canzleirath zu Berlin. Hüttemann, Staatsanwalt zu Siegen. v. Jaraczewski, Landschaftsrath auf Gluchowo, Kreis Kosten. Jaspis, General-Superintendent der Provinz Pommern, zu Stettin. Jekel, Appellationsgerichtsrath zu Glogau. Ilges, Steuer-Einnehmer zu Ahrweiler. Insel, Canzleirath im Staats-Ministerium. Joesten, Dechant und katholischer Pfarrer zu Düsseldorf. Jordan, Regierungsrath zu Merseburg. Josten, Rittergutsbesitzer zu Neuß. Irgahn, Steuerrath zu Glogau. Dr. Jungk, Justizrath und Divisions-Auditeur beim Commando der Garde-Cavallerie. Kämmerer, Hauptmann a. D. und Fabrikbesitzer zu Bromberg. Kaeufer, Steuer-Inspector zu Krotoschin. Kayser, Kreisgerichts-Rath zu Oels. v. Kelisch, Herzoglich Braunschweigischer Kammer-Director und Rittergutsbesitzer auf Skarsine, Kreis Lebusitz, zu Oels. Kerner, Superintendent und Pfarrer zu Michelau, Kreis Brieg. v. Kirchbach, Major a. D., bei der Abtheilung für das Invalidenwesen im Kriegs-Ministerium. Klinkhardt, Polizei-Rath zu Berlin. Knappe v. Knappstädt, Hauptmann im 24. Infanterie-Regiment. Koch, Consul in Reval. Koch, Steuer-Inspector und Salz-Factor zu Görlitz. Köhlau, Oberst-Lieutenant und Director des Cadettenhauses zu Culm. Dr. Körte, praktischer Arzt zu Berlin. Koschmieder, Rendant der Kreiskasse zu Schildberg. Kozmeli, Erzpriester und Pfarrer zu Mlek. Dr. Krätzig, Staats-Anwalt zu Brieg. Krahn, Kreisgerichts-Rath zu Berlin. Kreitz, Secretair des Handelsgerichts und der Handelskammer zu Gladbach. Kriege, Rendant beim Haupt-Steuer-Amt zu Wesel. v. Kriegsheim, Hauptmann und Commandeur der 6. Pionier-Abtheilung. Krüger, Intendantur-Assessor von der Militair-Intendantur des Garde-Corps. Krüger, Oberförster zu Peisterwitz, Kreis Ohlau. Krüger, Commerzien-Rath zu Kottbus. Kruschki, Rechnungs-Rath zu Berlin. v. Kurcewski, Provinzial-Landschafts-Director und Rittergutsbesitzer auf Kowalewo. La Grange, Kaufmann und Stadtverordneter zu Berlin. A. Lamberts, Fabrikbesitzer zu Gladbach. Langner, Ober-Post-Secretair und Expeditions-Vorsteher bei dem Hof-Post-Amte zu Berlin. Dr. Lehmann, Geheimer expedirender Secretair und Kassen-Controleur bei der General-Ordens-Commission. v. Lepel, Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer auf Wieck, Kreis Greifswald. Leschinski, Hof-Lieferant zu Königsberg i. Pr. Leske, Premier-Lieutenant a. D., Intendanturrath von der Militair-Intendantur des 8. Armee-Corps. Leuthaus, General-Advokat zu Köln. v. Lichtenhayn, Feldmesser zu Arnsberg. Lilie, Kaufmann und Bezirks-Vorsteher zu Berlin. Lintner, Seconde-Lieutenant a. D. und Zahlmeister erster Klasse beim 16. Infanterie-Regiment. Loesch, Zeug-Lieutenant beim Artillerie-Depot zu Glogau. Lorzbach, Bergrath und Director des Berg-Amts zu Siegen. C. Luckhaus, Kaufmann zu Büschel, Kreis Lennep. Ludewig, Seconde-Lieutenant a. D. und Zahlmeister erster Klasse beim ersten Ulanen-Regiment. v. Ludwiger, Kreis-Deputirter auf Neuden, Kreis Bitterfeld. Maaß, Ober-Amtmann zu Mlynkowo, Kreis Obornik. Mänell, Kreisgerichtsrath zu Schwedt. Maenß, evangelischer Pfarrer zu Klein-Schwarzlosen, Kreis Stendal. Märker, Landrath des Kreises Kaulau. Dr. Magnus, Medicinalrath und Stadtpolizei-Physicus zu Berlin. Manché, Canzleirath im Finanz-Ministerium. Manger, Professor am Gewerbe-Institut zu Berlin. March, Geh. Registrator im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Martens, Ober-Amtmann und Pächter des Fürstlich Hessen-Homburg'schen Domainen-Amts und Rittergutsbesitzer zu Debiefelde, Kreis Gardelegen. Matthiae, Rechnungsrath und Rendant der Salarien-Kasse des Stadtgerichts zu Berlin. Meinecke, Regierungsrath zu Berlin. Meissner, Kaufmann und Armen-Deputirter zu Berlin. Melchers, General-Vikar und Dom-Dechant zu Münster. Mende, Hütten-Inspector zu Königshütte. Menger, Consul in Odessa. Metzger, Geheimer expedirender Secretair und Calculator im Kriegs-Ministerium. Meyer, Kreisgerichts-Rath zu Landsberg a. d. Warthe. Meyer, Landrath des Kreises Arnswalde. Philipp Meyer, Commerzienrath und Seidenfabrik-Besitzer zu Berlin. Mittelstaedt, Rittergutsbesitzer zu Ostrowo, Kreis Inowraclaw. Mücke, Hauptmann a. D., Kreis-Deputirter und Landes-Aeltester zu Kreckwitz, Kreis Neisse. F. W. Mücke I., Lieferant zu Berlin. Müller, Rechnungsrath und Vorsteher bei der Depositen-Controle der Haupt-Bank zu Berlin. Müller, Cassirer bei der Regierungs-Haupt-Kasse zu Trier. Müller, Ober-Lagareth-Rittergutsbesitzer in Magdeburg. Münter, Bau-Inspector zu Liegnitz. v. Müpschefahl, Hauptmann a. D., Justizrath und Landschafts-Syndicus zu Jauer. v. Natzmer, Oberst-Lieutenant im 19. Infanterie-Regiment. Neitzke Rittmeister a. D., zuletzt im 1. Bataillon (Münster) 13. Landwehr-Regiments. Nessel, Director des Kreisgerichts zu Frankenstein. Neumann, Justizrath und Kammergerichts-Secretair zu Berlin. Niedhardt, Appellationsgerichtsrath zu Frankfurt. Nietz, Regierungs- und Baurath zu Berlin. Niquet, Fleischwaarenhändler zu Berlin. Nöldechen, Rendant beim Haupt-Steuer-Amt zu Berlin. Nöthlichs, Bürgermeister zu Oberbruch, Kreis Heinsberg. Olearius, Landrath des Kreises Reichenbach. Ollenroth, Polizei-Lieutenant zu Berlin. Oppenhof, Ober-Staats-Anwalt beim Ober-Tribunal zu Berlin. v. d. Osten, Rittergutsbesitzer auf Warnitz, Kreis Königsberg. Peltner, Kaufmann zu Goldberg. Petersen, Geheimer Ober-Rechnungsrath zu Potsdam. Pflüger, Rechnungsrath zu Elbing. Pietrowsky, Geheimer Kanzlei-Inspector im Kriegs-Ministerium. v. Platen, Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirter auf Wuttke, Kreis Ostpriegnitz. Pomme, Kreisgerichtsrath zu Stendal. Prinz, Banquier zu Breslau. v. Quast, Geheimer Regierungsrath und Conservator der Kunstdenkmäler, auf Radensleben, Kreis Ruppin. Radau, Seconde-Lieutenant a. D., Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspector, zu Münster. v. Rappard, Kreisgerichtsrath zu Hamm. Rayers, Rendant beim Haupt-Steueramt zu Münster. v. Rauch, Major a. D. und Kammerherr zu Berlin. Dr. Rauch, Stabs- und Bataillons-Arzt beim 26. Infanterie-Regiment. Rauer, Kanzleirath zu Berlin. Freiherr v. Reisswitz, Landesältester auf Kielbaschin, Kreis Rosenberg. Reitzenstein, Ober-Förster zu Kolbitz, Kreis Wolmirstedt. Rheinen, Hauptmann im Landwehr-Bataillon (Essen) 36. Infanterie-Regiments (4. Reserve-Regiments). Rickert, Rittergutsbesitzer zu Burg Ziesar im 1. Jerichowschen Kreise. Rieck, Königlicher Stallmeister zu Potsdam. Riese, Rechnungsrath und Rendant der Haupt-Kasse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu Berlin. Ritgen, Steuer-Empfänger zu Dorsten, Kreis Recklinghausen. Röhrich, Hofsticker und akademischer Künstler zu Berlin. Dr. Rosenberger, Bade-Arzt zu Kösen. Graf v. Roß, Steuerrath und Stations-Controleur zu Dresden. Roth, Hauptmann im Kriegs-Ministerium. Rour, Geheimer expedirender Secretair bei der Gesandtschaft in London. Rüter, Amtmann zu Bünde, Kreis Herford. Rust, Provinzial-Steuer-Secretair zu Köln. Saint-Pierre, Wirklicher Legations- und vortragender Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Sans, Amtmann zu Gevelsberg, Kreis Hagen. Sarganeck, Hauptmann a. D. und Stadtrath zu Breslau. Freiherr v. Saurma-Jeltsch, Landschafts-Director auf Sterzendorf, Kreis Namslau. Freiherr v. Schade, Rittergutsbesitzer auf Rhausen, Kreis Olpe. Schaffer, Rentier zu Berlin. Schaffner, Kanzleirath und Geheimer Registrator im Justiz-Ministerium. Scheffler, Geheimer Revisionsrath, Mitglied des Revisions-Collegiums für Landesculturs-Sachen zu Berlin. Schenck, Steuer-Inspector zu Quedlinburg. Schenk, Dioscurus zu Zeitz. Scheuerlein, Major à la suite des See-Bataillons und Artillerie-Director. Dr. Schirlitz, Director des Gymnasiums zu Nordhausen. Graf v. Schlippenbach, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 1. Ulanen-Regiments. Schlitte, Appellationsgerichts-Rath zu Magdeburg. Schlockwerder, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar zu Wittenberg. Schmidt, Hauptmann a. D. und Landes-Aeltester auf Groß-Jänowitz, Kreis Liegnitz. Schmidt, Architekt zu Trier. Schmitz, Oberförster zu Malberg, Kreis Bittburg. Schmitz, Rittergutsbesitzer zu Winnenthal bei Kleve. Schmohl, Director des Kreisgerichts zu Kalbe an der Saale. Schneewoigt, Rendant beim Haupt-Steueramt zu Wittenberg. Scholtz, Kreis

mittelbar gewissen Ergebnisses, das jedoch, nach unserer Ueberzeugung, mehr als wahrscheinlich ist, sichern sie ihr den Beistand Frankreichs in den weiteren Gestaltungen, welche die Frage annehmen kann. Sicherlich hat, wenn auch das Pariser Cabinet sich nicht verpflichtet, den Vergleich zu erwirken, der, auf die Verzichtung des Königs Friedrich Wilhelm auf seine Rechte als Fürst von Neuenburg gestützt, die Unabhängigkeit dieses Cantons unwiderruflich begründen würde, dennoch die Zusicherung, alle seine Bemühungen für diesen Zweck aufzubieten, die ernsteste Bedeutung. Sollten unvorhergesehene Schwierigkeiten im Laufe der Verhandlungen dazwischen treten, sollten die auf den Geist der Versöhnung, wovon der König von Preußen sich beseelt zeigt, gebauten gerechten Hoffnungen sich nicht verwirklichen in Folge von Hindernissen, zu denen Verspätungen die Diplomatie [illegible] so würde, ohne allen Zweifel, die Französische Regierung officiell der Schweiz gegenüber an nichts gebunden sein; aber die moralische Verpflichtung würde fortbestehen. Preußen, das auf der angeführten Grundlage zu unterhandeln verweigert hätte, würde nicht mehr befugt sein, auf den guten Willen (bon vouloir) Frankreichs zu rechnen; und die Regierung des Kaisers würde, eintretenden Falles, zu erwägen haben, ob sie nicht veranlaßt sein dürfte, sich für nicht mehr an das Londoner Protocoll gebunden zu erklären. Der Vortheil für die Schweiz ist also gewiß, selbst im ungünstigsten Falle. Es ist übrigens anzunehmen, daß Preußen nicht den Fehler begehen wird, Schwierigkeiten zu erheben, die, durch Lähmung der Verhandlungen, eine auch ihm nachtheilige Folge haben könnten. Jedermann will die Sache beendigt wissen, der König von Preußen wie die Schweiz: denn er hat nichts dabei zu gewinnen, Ansprüche aufrecht zu erhalten, welche für seine Krone nur eine Quelle von Verlegenheiten und Sorgen ohne Entschädigung sind, und welche die Natur der Dinge gegen sich haben, die auf die Dauer immer stärker ist, als die wohlbegründetsten Rechte."

Dieser Artikel des Französischen Blattes beweist denn doch zunächst wohl klar und deutlich, wie von Seiten des Königs von Preußen in keiner Weise ein Versprechen oder eine Erklärung abgegeben worden ist, daß er auf die Souverainetät über Neuenburg verzichten wolle. Das ist's, was wir den unverschämten Tiraden des Berner „Bund" gegenüber neulich behaupteten; jetzt wird es von einer Seite bestätigt, auf der in dieser Beziehung gewiß keine Unklarheit zu erwarten ist. Wenn übrigens die Revue Contemporaine — und im Nachdruck der Moniteur — in höchst anmaßlicher Weise sagen, das bon vouloir Frankreichs müsse Preußen entzogen werden, wenn es nicht auf das einginge, was die „Revue" für gut findet, so scheint uns solch eine Sprache doch durchaus unangemessen. Es wird dem Könige von Preußen überlassen sein, über sein Fürstenthum zu entscheiden, nicht den Publicisten einer Pariser Revue. Der Moniteur aber scheint mit der Uebernahme jenes Artikels einen ähnlichen Fehler gemacht zu haben, wie die „Presse" mit dem dementirten Brief aus den Tuilerieen. (Vergl. Frankreich.)

Wir knüpfen hieran die Notizen zweier Londoner Blätter, durch die unsere früheren Mittheilungen bestätigt werden. Dem Chronicle wird aus Paris vom 16. telegraphirt: „Die Neuenburger Angelegenheit wird noch zu langen diplomatischen Verhandlungen führen. Bis jetzt soll nur das Eine thatsächlich erreicht sein, daß beide Parteien kriegerischen Absichten förmlich entsagen. Die Punkte, auf denen der König von Preußen bestehen wird, sind, so viel ich weiß, in sonst am besten unterrichteten Kreisen nicht bekannt." — Ueber denselben Gegenstand schreibt der Pariser Correspondent der „Post": „Einem mir aus Berlin zugekommenen Schreiben zufolge ist der König von Preußen durchaus nicht gesonnen, allen seinen Ansprüchen auf den streitigen Canton zu entsagen, und mein Berichterstatter schreibt, die Preußische Regierung habe dem Pariser Cabinete in klarster Weise zu verstehen gegeben, daß selbst nach Freilassung der Gefangenen auf eine völlige Verzichtleistung der Preußischen Krone auf ihre Rechte nicht zu rechnen sei. Die Schweiz hat sich bemüht, von England und Frankreich das Versprechen zu erhalten, daß der Canton Neuenburg gänzlich und für alle Zeiten von jeder Oberhoheit Preußens befreit werde. Doch haben, so viel ich erfahren kann, weder Frankreich noch England von Preußen die Zusage einer solchen unbeschränkten Verzichtleistung erlangen können."

Von den Neuenburgischen Royalisten wird uns gemeldet, daß die Gefangenen freigelassen sind, ihre Pässe zur Abreise erhalten und die Französische Grenze überschritten haben. Graf Pourtales-Steiger soll sich zunächst, wohl seiner Gesundheit halber, nach Italien begeben wollen.

Ihre Majestäten der König und die Königin empfingen vorgestern Se. Kaiserl. Hoh. den Großfürsten Constantin, Höchstwelcher früh von Hannover wieder in Berlin eingetroffen war, in Charlottenburg zum Diner, zu welchem auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm geladen war. Abends begaben Ihre Königl. Majestäten sich nach Berlin und beehrten das Concert des Domchors in der Singakademie mit Allerhöchstihrer Gegenwart und kehrten demnächst nach Charlottenburg zurück. — Mittwoch, den 21. d. M. wird, nie wir hören, bei Ihren Königlichen Majestäten im hiesigen Königlichen Schlosse Cour und nach derselben Concert stattfinden.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist seit einigen Tagen von einem leichten Unwohlsein befallen, welches Höchstdenselben auch verhindert hat, den am gestrigen Tage im Königl. Schlosse stattgefundenen Feierlichkeiten beizuwohnen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist von Dresden und Ihre Hoheit die Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen von Düsseldorf hier eingetroffen.

— Se. Kais. Hoh. der Großfürst Constantin von Rußland ist heute Morgen nach Hannover und Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm gestern Abend nach Breslau abgereist.

— Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha traf am Sonnabend von Gotha hier ein und gedenkt bis Dienstag Abend hier zu verweilen.

— Se. Durchlaucht der Fürst zu Solms-Braunfels ist von Braunfels, der Staatsminister und Ober-Präsident der Provinz Brandenburg Flottwell von Potsdam, der Staatsminister Graf v. Alvensleben von Dresden, und der General der Infanterie und commandirende General des 2. Armee-Corps von Grabow von Stettin hier angekommen.

— Die nächste Sitzung des Herrenhauses wird Mittwoch, den 21. Mittags 1 Uhr stattfinden. Zur Berathung liegen ein Bericht der Geschäftsordnungs-Commission und ein Bericht der Justiz-Commission vor. Letzterer betrifft den Gesetz-Entwurf in Bezug auf die Declaration der Vorschriften der §§ 75, 87 und 422 des Anhanges zur Allgemeinen Gerichtsordnung. Die Commission empfiehlt die Annahme des Entwurfs, wie er aus den Berathungen der Zweiten Kammer hervorgegangen.

* Burg Steinfurt, 14. Januar. [Orden.] Se. Majestät der König haben geruht, des Fürsten zu Bentheim Steinfurt Durchlaucht den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen. Viele Privatpersonen, die Behörden und der Magistrat mit den Stadtverordneten haben Sr. Durchlaucht dem Fürsten ihre Glückwünsche dargebracht und diese höchste Auszeichnung Sr. Maj. unsers allergnädigsten Königs um so freudiger begrüßt, als der Durchlauchtige Fürst, im Verein mit Hochdessen Erbprinzen, immer bemüht gewesen ist, die Interessen der Stadt und Umgegend so viel nur möglich überall zu vertreten und zu fördern, vorzugsweise aber in allen harten Zeiten den Bedürftigen hülfreich beizustehen.

Düsseldorf, 17. Januar. [Schramm †.] Vorgestern starb hier der frühere Ober-Bürgermeister Geh. Justizrath Dr. Engelbert Schramm im 79. Lebensjahre.

Deutz, 18. Januar. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich der Niederlande trafen gestern Abend mit hohem Gefolge und Dienerschaft, per Extrazug von Mannheim kommend, hier ein und setzten heute ihre Reise nach dem Haag wieder fort.

Nürnberg, 15. Januar. [Zur Conferenz.] Heute Mittag wurde die Versammlung der Abgeordneten zur Berathung des Deutschen Handelsgesetzbuches von dem Königl. Baierschen Staatsminister der Justiz Dr. v. Ringelmann eröffnet. Wie bei der Versammlung zur Berathung des Deutschen Wechselrechts im Jahre 1851 in Leipzig der damalige Sächsische Minister, so wurde auch hier der Baiersche Minister durch Acclamation zum Vorsitzenden erwählt. Derselbe nahm jedoch, da ihn seine Amtspflichten nach München zurückrufen, den Vorsitz nur für die vorbereitenden Sitzungen an und beantragte die Wahl eines ständigen Vorsitzenden, welche auf eine Sonnabend stattfindende zweite Sitzung vertagt wurde. Der Preußische Abgeordnete, Geheimer Ober-Justizrath Bischof, legte den kürzlich in Berlin von einer Sachverständigen-Versammlung berathenen und angenommenen Preußischen Entwurf eines Handelsgesetzbuchs, der Oesterreichische Bevollmächtigte, Handelsgerichts-Präsident Ritter v. Raula aus Wien, gleichfalls einen eigenen Entwurf vor. Ueber die Frage, welcher von beiden Entwürfen der Berathung zu Grunde zu legen sei, wurde eine Einigung noch nicht erzielt, sondern die Entscheidung vertagt. In der heutigen Eröffnungs-Sitzung waren außer dem Minister v. Ringelmann folgende Abgeordnete gegenwärtig: Für Oesterreich: Handelsgerichts-Präsident Ritter v. Raula und Sectionsrath im Handelsministerium v. Schindler aus Wien; für Preußen: Geh. Ober-Justizrath v. Bischof (Verfasser des Preußischen Entwurfs) und Commercienrath Warschauer aus Berlin; für Baiern: Handels-Appellationsgerichts-, dann Kreis- und Stadtgerichts-Director Dr. Seuffert, Handelsgerichts-Assessor Kaufmann Merck aus Nürnberg und Handelsgerichts-Assessor Sander aus Augsburg; für Sachsen: Finanzminister a. D. v. Georgi aus Dresden, Appellationsgerichtsrath v. Tauchnitz aus Leipzig; für Hannover: Professor des Handelsrechts Thöl aus Göttingen; für Württemberg: Kanzler v. Gerber aus Tübingen und Kaufmann Geppelt aus Heilbronn; für Baden: Ministerialrath Ammon aus Karlsruhe; für die kleineren Sächsischen Staaten: Professor v. Hahn aus Jena; für Mecklenburg: Senator Mann aus Rostock; für die freien Städte Frankfurt: Senator Dr. Müller; für Hamburg: Handelsgerichts-Präsident Dr. Halle; für Lübeck: Dr. Haltermann. Angemeldet und erwartet sind noch ein zweiter Vertreter für Baden; für Nassau: Obergerichtsrath v. Loeb; für Bremen: Senator Dr. Heinecken und Dr Halbaing. Zum ersten Secretair der Versammlung wurde der Assessor am Königl. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg, Lutz, zum zweiten Secretair der Secretair am Handelsgericht daselbst, v. Fürer, ernannt. (N. C.)

Darmstadt, 16. Jan. [Apanage.] Die schon erwähnte Proposition wegen der beiden Neffen des Großherzogs, die am 9. d. M. eingebracht wurde, lautet wörtlich:

Die durchlauchtigsten Söhne Sr. Großh. Hoh. des Prinzen Karl, Sr. Großh. Hoh. der Prinz Ludwig, geboren am 12. Sept. 1837, und Sr. Großh. Hoh. der Prinz Heinrich, geboren am 28. Nov. 1838, haben nunmehr das 18. Lebensjahr überschritten. Ihre Großh. Hoheiten befinden sich bekanntlich nicht im Besitze eines zu einer standesgemäßen fürstlichen Existenz ausreichenden eigenen Vermögens. Auch haben Höchstdieselben, da sie nicht Söhne eines regierenden Herrn sind, nicht ohne Weiteres einen rechtlichen Anspruch auf den Betrag der den Letzteren gebührenden vereinbarten Apanage. Es bedarf aber keines Nachweises, daß es den Interessen und Wünschen des Landes eben so sehr als denjenigen des Großherzoglichen Hauses entspricht, wenn Ihren Großh. Hoheiten, den Prinzen Ludwig und Heinrich, nunmehr die Mittel zu einer einigermaßen standesgemäßen Existenz gesichert werden. Se. K. H. der Großherzog haben deshalb Ihrem Ministerium des Großherzoglichen Hauses befohlen, den Ständen die Proposition zu machen, daß einem jeden Ihrer Herren Neffen, den Prinzen Ludwig und Heinrich, vom 1. Januar 1857 an die Summe von jährlich 18,000 Gulden als Apanage bewilligt werde.

Prinz Ludwig ist der mittelbare Regierungsnachfolger. Beide Prinzen studiren gegenwärtig in Göttingen.

Frankfurt, 17. Jan. [Vom Bunde.] Dem officiellen Berichte über die Sitzung der Bundesversammlung vom 15. entnehmen wir Folgendes:

Das Präsidium brachte eine Mittheilung des Kaiserlich Russischen Geschäftsträgers zur Kenntniß der Versammlung, nach deren Inhalt der diplomatische Verkehr zwischen der Kais. Russischen und Königl. Spanischen Regierung wieder hergestellt worden ist. Zum Dienstgebrauche der Militair-Commission wurden Uebersichten über Eisenbahnen und deren Benutzbarkeit für militairische Zwecke, — für die Bibliothek der Bundes-Versammlung aber eine statistische Arbeit überreicht. Im Vollzug des Beschlusses vom 14. Februar v. J. ließ eine Regierung die Geneigtheit erklären, zu einer Vereinbarung Behufs des Schutzes telegraphischer Nachrichten gegen den Nachdruck mitzuwirken, während von einer anderen Regierung die Antheilnahme hieran abgelehnt wurde. Auf Vortrag des Ausschusses für Militair-Angelegenheiten beschloß die Versammlung die Erhebung einer Matricular-Umlage zur Bestreitung der laufenden Ausgaben für die Bundesfestungen Ulm und Rastatt im Jahre 1857.

— Der Französische Gesandte beim Deutschen Bund, Graf Montessuy, ist, wie das „Fr. Journ." meldet, am 15. Jan. nach Paris abgereist.

[Badische Standesherren.] Gleich den Württembergischen, hatten auch die früher reichsunmittelbaren Badischen Grundherren eine Beschwerdeschrift an den Bundestag vorbereitet und mit der Vollendung derselben den Obergerichts-Advocat Wedekind in Mannheim betraut. Wie die Kobl. Z. hört, soll dieselbe jetzt fertig sein und nächstens an den Bundestag abgesandt werden.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* Wien, 17. Januar. [Tagesbericht.] Aus Venedig ist hier die Nachricht eingelangt, daß der Feldmarschall-Lieutenant Fürst Thurn-Taxis, Oberst-Hofmeister Ihrer Maj. der Kaiserin, gestorben ist. — Vorgestern starb im 81. Jahre der Geheimerath und Kämmerer Graf Vecsey von Hajnacskö, General der Cavallerie und Oberst-Inhaber des dritten Husaren-Regiments Prinz Karl von Baiern. — Der älteste Ritter des Ordens vom goldenen Vließe ist derzeit Erzherzog Johann (seit 1792). Derselbe ist auch ältester Großkreuz des Maria Theresien-Ordens (seit 1809). Der älteste Commandeur dieses Ordens ist Marschall Graf Nugent (seit 1813). Der älteste Ordensritter ist der General der Cavallerie Graf Civalart (seit 1806). Die im Range älteste Sternkreuz-Ordensdame ist Frau Maria Gräfin v. Volpowi (seit 1790). Unter den wirklichen geheimen Räthen ist der vormalige Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürst Metternich der im Range älteste. Der älteste wirkliche Kämmerer ist Freiherr Franz v. Sekendorf.

Ausland.

Frankreich.

= Paris, 16. Januar. [Die Revue Contemporaine und der Moniteur.] Der Moniteur hat die Auslassungen der politischen Chronik der „Revue Contemporaine" über die Neuenburger Angelegenheit in seinen Spalten aufgenommen (vgl. Berlin) und ihnen dadurch eine Art von officiellem Character gegeben. Es ist lobenswerth von der Französischen Regierung, daß sie keine Gelegenheit vorübergehen läßt, die Thatsache hervorzuheben, daß sie sich keineswegs für ermächtigt gehalten habe, für das Resultat ihrer guten Dienste beim Könige von Preußen einzustehen, daß sie eben nur versprochen habe, darnach zu trachten, daß die Situation von Neuenburg in einer die Schweizerische Regierung befriedigenden Art geregelt werde. Und wenn der Moniteur auch die Stelle der „Revue Contemporaine" wiederholt, in welcher von einer moralischen Verpflichtung Louis Napoleons der Schweiz gegenüber die Rede ist, so darf man annehmen, daß dies nur Balsam auf die Wunde der Eitelkeit des Schweizerischen Radicalismus sein soll. Dennoch wird man nicht ermangeln, diesen Phrasen eine politische Wichtigkeit beizulegen, und deshalb ist es zu bedauern, daß das officielle Blatt sich zum Echo derselben machte. Niemand hat das Recht zu besorgen, daß Louis Napoleon seine moralischen Verpflichtungen verkennen werde, aber es wird erlaubt sein, zu bemerken, daß es eine Spitzfindigkeit ist, eine Unterscheidung zu machen zwischen moralischen und officiellen Verpflichtungen Frankreichs, und daß beide ganz deutlich aus dem Londoner Protocoll hervorgehen. Dieses vom Grafen Walewsky mitunterzeichnete Protocoll anerkennt die Rechte des Königs von Preußen, und nur von diesem allein also hängt es ab, zu entscheiden, ob er und unter welchen Bedingungen er auf dieselben verzichten will.

* [Ein Dementi.] In Nr. 14 theilten wir (unter „Schweiz") einen höchst sonderbaren Brief mit, den der Privatsecretair des Kaisers der Franzosen über die Neuenburger Frage geschrieben haben sollte. Obgleich der Brief — das stand darin — den „Kaiser vorgelegen" haben sollte, war es doch unwahrscheinlich, daß Louis Napoleon solch ein Actenstück würde abgehen lassen, und wir riethen deshalb, in dieser Beziehung vorsichtig zu sein. Jetzt bringt die „Presse", in der jener Brief abgedruckt war, folgendes Schreiben:

Palast der Tuilerieen, 17. Januar 1857.

Herr Redacteur en chef! Die „Presse" enthält in ihrer Nummer vom letzten Freitag über die Schweizer Angelegenheiten einen Brief, den sie dem Secretariat des Kaisers zuschreibt. Ein derartiger Brief ist niemals aus dem Secretariat Sr. Majestät hervorgegangen. Ich bitte Sie, die gegenwärtige Erklärung in Ihrer nächsten Nummer aufnehmen zu wollen, und ich bringe Ihnen, Herr Redacteur en chef, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. Der Secretair des Kaisers. Cabinets-Chef. Mocquard.

Zu diesem Dementi theilt der Moniteur noch mit, daß die „Presse" und die „Estafette" vor Gericht gezogen worden sind, weil sie jenen Brief lügenhafter Weise dem Kaiserlichen Cabinet zugeschrieben hätten.

[Ein Krim-Diner.] Der Moniteur bringt die ausführliche Beschreibung eines großen Diners, das der Prinz Napoleon kürzlich im Palais Royal den hier anwesenden Generalen gab, die den Orientkrieg mitgemacht haben. Man bemerkte unter den 52 Gästen den Admiral Hamelin, die Marschälle Pelissier, Canrobert und Bosquet, so wie neun Offiziere des ersten Kaiserreichs, die fast alle bei Waterloo mitkämpften. Auf den Wunsch des Prinzen führte dessen Vater, der Prinz Jerome, den Vorsitz. Beim Nachtische erhob sich der Letztere und brachte den ersten Toast aus, lautend: „Dem Kaiser, der Kaiserin und dem Kaiserlichen Prinzen, dem ich, für das Glück unseres theuren Vaterlandes, das er zu regieren berufen ist, den Muth, die Weisheit und die Gewandtheit seines erlauchten Vaters wünsche. Dem Kaiser!" Der zweite, vom Prinzen Napoleon ausgebrachte Toast galt den einzeln unter Hervorhebung ihrer Verdienste genannten Ober-Befehlshabern der Krim-Armee, wobei zugleich auf das „glorreiche Ergebniß des Feldzuges" hingewiesen wurde. Nachdem Marschall Pelissier dem Prinzen gedankt und seine, so wie seines Vaters Gesundheit ausgebracht hatte, widmete der Prinz Jerome der Armee und der Flotte der Krim einen weiteren Toast, den Marschall Canrobert beantwortete.

[Der Groß-Almosenier] hat an den Pfarrer der Kirche von Liesse folgendes Schreiben gerichtet:

„Herr Pfarrer! Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß Se. Maj. der Kaiser in Folge eines besonderen Gelübdes der Kirche von Notre-Dame de Liesse ein Geschenk von 5000 Franken gemacht hat, als einen Beweis seiner Frömmigkeit und seines Vertrauens in die unbefleckte und mächtige Schutzheilige dieses berühmten Heiligthums ꝛc."

Außer der genannten Kirche haben noch neun andere „der unbefleckten Jungfrau" geweihte Kirchen jede die nämliche Summe erhalten.

Paris, 18. Januar. Die Fregatte „Isly" ist nach den Neapolitanischen Häfen abgegangen. Der heutige Moniteur stellt in Abrede, daß die Regierung eine Erhöhung der Civilliste zu fordern beabsichtige; der Betrag derselben sei für die ganze Dauer der Regierung des Kaisers votirt worden. (L. D.)

Großbritannien.

* London, 17. Januar. [Vom Hofe.] Im Schloß Windsor war gestern die erste Theater-Vorstellung, die wegen der Trauer um den verstorbenen Prinzen von Leiningen so lange verschoben worden war. Charles Kean war, wie in früheren Jahren, mit der Leitung betraut und brachte Sheridans Lästerschule zur Aufführung. — Ihre Majestät die Königin wird am 24. dieses in Windsor eine Investitur des Bath-Ordens halten. — Oberst-Lieutenant Henry Frederick Ponsonby von der Grenadiergarde ist zum Stallmeister des Prinzen Albert Königl. Hoh. ernannt worden.

[Bulwer. Aurelio Saffi.] Sir Edw. Bulwer Lytton hielt vorgestern als neuerwählter Rector der Universität Glasgow seine Antrittsrede. Wie es bei dergleichen Rectoratsreden Brauch ist, sprach er sich sehr weitläufig und gründlich über das aus, worüber sich schon sehr viele Rectores magnifici vor ihm, in Glasgow und anderwärts, sehr weitläufig und gründlich ausgesprochen haben, daß nämlich das Studium der alten Klassiker geist- und herzerfrischend sei u. s. w. Wenn die Times dem ehrenwerthen Baronet trotzdem heute den Text liest, weil er die practischen Fragen der Gegenwart — etwa Volkserziehung und Behandlung entlassener Sträflinge — nicht in das Bereich seiner Rede zog, so thut sie dies nur, um auf Kosten eines alten Conservativen witzig sein zu können, sonst hat sie kaum einen bessern Beweggrund für ihre Späße. — Aurelio Saffi, bekannt als einer der Triumviren in Rom während der Revolutionszeit des Jahres 1848, und gegenwärtig Professor der Italienischen Sprache und Literatur an einem der Oxforder Collegien, hielt gestern hier in London eine Vorlesung über „Italien wie es war und wie es sein soll," der sich eine zweite über denselben Gegenstand anschließen wird. Der politische Standpunkt des genannten Herrn ist aus seiner bisherigen Thätigkeit nicht minder wie aus seinen Schriften und seinen nahen freundschaftlichen Beziehungen zu Mazzini bekannt.

[Die Prinzen von Audh und die Eroberung Ostindiens.] Die beiden Prinzen von Audh haben am gestrigen Tage den Directoren der Ostindischen Gesellschaft im India-House den ersten Staatsbesuch abgestattet. Sie erschienen in ihren reichsten, von Gold und Edelsteinen strotzenden Gewändern, umgeben von ihrem ganzen Hofstaat, den sie mit nach Europa gebracht hatten. Von den Leitern der Compagnie feierlich empfangen, wurden sie in den Räumlichkeiten des Gebäudes und im Museum herumgeführt, wo sie Gelegenheit genug hatten, seltene Schätze aus ihrer Heimath zu bewundern, und zuletzt mit einem ausgewählten Dejeuner bewirthet, zu dessen Kosten übrigens ihr Heimathland das Seinige längst beigetragen hat. Bekanntlich sind die Prinzen gerade nach England gekommen, um sich beim Parlamente wegen Confiscation ihres Gebietes Seitens der Ostindischen Compagnie zu beschweren. — Lord Clive's Original-Depeschen, darunter sein eigener Bericht über die den Ausgangspunkt der Englisch-Ostindischen Größe bildende Schlacht von Plassy (in welcher er den mit den Franzosen verbündeten Nabob Surwarja 1758 besiegte), sammt vielen anderen Actenstücken, welche über die Erwerbung des gro en Indischen Reiches durch die Engländer näheren Aufschluß geben dürften, sind in den letzten Tagen endlich im Indian House, in einen kleinen Band zusammengebunden, entdeckt worden. Sie sollen höchst charakteristisch für den Mann sein, dem England vor Allen die Eroberung Indiens verdankt und der dem großen Publicum durch Macaulays Abhandlung in seinen „Essays" bekannt ist. Er, der als armer Schneider nach Indien gewandert war, wurde sofort nach seiner Rückkehr Lord of Clive, Baron of Plassey.

Italien.

[Der Abmarsch der Oesterreicher] aus Parma ist, wie der „Nord" meldet, auf den nächsten Monat festgesetzt.

[Das Russische Geschwader] unter Admiral Behrens wird, dem „Constit." zufolge, in den Piemontesischen Gewässern erst gegen Ende Januar ankommen. In den Portugiesischen Gewässern wurde es vom Sturm auseinandergetrieben und das Admiralschiff, der „Wiborg," konnte Cadix erst am 27. December erreichen, wo der Rest der Flotte sich gleichfalls nach und nach einfinden wird, um dann gleichzeitig die Straße von Gibraltar zu passiren.

[Lazzarini gefangen.] Man meldet aus Bologna: Den vereinten Bemühungen der päpstlichen und Toskanischen Behörden ist es gelungen, die Ueberreste der Räuberbande Passatore zu zerstreuen und durch Gefangennehmung des berüchtigten Anführers Lazzarini das Land von dieser Plage zu befreien.

[In Sicilien] sind, wie der „Constit." meldet, außer dem Baron Bentivenga noch sieben seiner Mitschuldigen erschossen worden, nachdem sie vor ein Kriegsgericht gestellt waren.

Spanien.

[Spanien und Rußland.] Se Majestät der Kaiser von Rußland hat nunmehr durch seine diplomatischen Agenten sämmtliche Regierungen in officieller Weise von dem Vollzuge der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen den Höfen von St. Petersburg und Madrid in Kenntniß setzen lassen.

[Cortes.] Das Pariser „Pays" theilt mit, daß die Spanischen Cortes zum 1. Mai zusammenberufen werden sollen. Die Wahlen sollen nach dem Gesetze vom Jahre 1846 stattfinden; der Senat wird wie im Jahre 1854 zusammengesetzt sein. (W. T. B.)

Schweiz.

In der letzten Nummer hatten wir über die erste Sitzung der am 14. d. wieder zusammengetretenen Schweizerischen Bundes-Versammlung berichtet, deren Resultat im Nationalrath eine Vertagung der Discussion der bundesräthlichen Anträge auf den folgenden Tag war; der Ständerath mußte die Verhandlung bis zum 16. d. aufschieben, da der Nationalrath in einer solchen Frage die Priorität hatte. Ueber den weiteren Gang der Verhandlungen, die zur Annahme der Anträge des Bundesrathes führten, theilen wir heute noch einiges mit. — Dem „Frkf. Journ." schreibt man über eine private Vorberathung aus Bern vom 15. d. wie folgt:

Im Auslande wird man sich wundern, daß auch jetzt noch in den Bundes-Behörden eine solche Einstimmigkeit in dieser Angelegenheit herrscht, zumal sich in der Französischen Schweiz eine nicht unbedeutende Volksbewegung kund giebt. Der große Rath von Genf hat sogar mit Einstimmigkeit, unterstützt von einer aus 6607 Genfer Bürgern bestehenden Volksversammlung, eine Petition an die Bundesversammlung beschlossen, des Inhalts, es möge auf keinerlei Friedensvorschläge eingegangen werden, die nicht gleichzeitig mit der Freilassung den förmlichen Verzicht des Königs von Preußen auf Neuenburg enthalte; jedes andere Vorgehen sei unverträglich mit der Ehre der Schweiz. Gestern noch mußte man nach der Stimmung vieler Nationalräthe wenigstens auf eine starke Minderheit gefaßt sein, und heute waren es nur vier Mitglieder der Behörde, welche ihre Zustimmung zu den Anträgen versagten. Der Grund dieser Erscheinung liegt darin, daß gestern Abend eine sehr stark besuchte Vorversammlung in einem hiesigen Gasthofe stattfand, wo nach einer sehr offenen Erörterung der ganzen Sachlage eine Verständigung zu Stande gebracht wurde. In dieser Vorversammlung sprachen besonders Fazy, Vogt und Camperio gegen die Anträge, Kern, Hungerbühler und Treichler für sie. Von bedeutendem Eindruck war eine Mittheilung des Dr. Kern aus seinem officiellen Bericht, daß der Französische Kaiser mit großem Nachdruck den Schweizerischen Abgeordneten erklärt habe, wenn die völlige Unabhängigkeit Neuenburgs vom König von Preußen nach der Freilassung der Gefangenen nicht anerkannt würde, werde er die Sache wie seine eigene ansehen und mit aller Macht auf Seite der Schweiz treten. Camperio erklärte schon gestern Abend, im Nationalrath keinen Gegenantrag stellen zu wollen.

Ueber die Sitzung des Nationalrathes selbst am 15. d. wird Nachstehendes mitgetheilt:

Nach diesen Vorgängen begann die heutige Sitzung des Nationalrathes. Alle Zuhörerräume waren besetzt; ein großer Theil des diplomatischen Corps war auch anwesend. Präsident Escher ließ einige auf die Tagesfrage bezügliche Adressen verlesen und zeigte die ihm telegraphisch zugekommenen Genfer Beschlüsse an. Hierauf überließ Herr Escher dem Vicepräsidenten Migy den Präsidentenstuhl und erstattete Namens der Commission in einem ¾ Stunden dauernden Vortrag Bericht, worin er nach einem Ueberblick der diplomatischen Verhandlungen endlich folgende Erwägungen der Versammlung an's Herz legte:

„Gestützt auf diese diplomatischen Mittheilungen, die man theils nur mit zartem Finger, theils gar nicht berühren darf, sind Bundesrath und Commission einstimmig der Ansicht, durch Niederschlagung des Processes werde die Unabhängigkeit Neuenburgs erreicht. Die Anträge der Commission bilden nur eine Fortsetzung der bisher befolgten Politik. Im Falle des Kriegs haben wir, wie die Sachen jetzt stehen, alle Europäischen Mächte gegen uns. Es gibt Fälle, wo die Schweiz es dahin kommen lassen muß, und wenn sie den Untergang vor Aug sieht. Eine gewissenhafte Repräsentation des Volkes fragt sich aber, bevor sie zum Aeußersten schreitet: gibt es noch einen Ausweg? Täuschen wir uns nicht über die Stimmung des Volkes. Gewinnt es die Ansicht, daß wir es ohne Noth zum Kriege kommen ließen, dann würde sich sein Zorn gegen uns wenden. Der Beschluß des Genfer großen Rathes und einer von 6616 Männern besuchten Volksversammlung in

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 19. Januar.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: Baron v. Stechow, Major, aus Kotzen. — British Hotel: Graf Lehndorf, aus Basedow. — Hotel de Petersbourg: Krell, aus Schöneberg. Thillo, Oberst-Lieut. im Kais. Russischen Ingenieur-Corps, aus Petersburg. v. Baigen, aus Osterode. — Meinhardt's Hotel: Se. Durchlaucht der regierende Fürst zu Solms-Braunfels, aus Braunfels. Baron v. Schimmelmann, K. Forstmeister, aus Letzlingen. — Hotel du Nord: Graf v. Pückler, K. Kammerherr, aus Nieder-Thomas-Waldau. — Hotel de Rome: Graf v. Haugwitz, K. Kammerherr, aus Krappitz. v. Kardolinski, aus Konczin. — Hotel Royal: Baron v. Brécourt, aus Paris. — Arnim's Hotel: Müller, Premier-Lieut. im 14. Inf.-Regim., aus Mogilno. — Hotel Brandebourg: Se. Excellenz der Graf v. Alvensleben, Geh. Staatsminister a. D., aus Erxleben. Freiherr v. d. Planitz, aus Neuendorf. — Scheible's Hotel: Dremel, Gasthofsbesitzer, aus Dresden. — Rother Adler: v. Loeschbrandt, Rittmeister a. D., aus Saarow. — Töpfer's Hotel: Borchert, Rittergutsbesitzer, aus Lorenzhof.

— n Potsdamer Bahn. Den 19. Januar, Morgens 7 Uh., nach Hannover: Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin nebst Gefolge. Mittags 12 Uhr, nach Potsdam: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant Fürst Radziwill.

— s Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha beehrte die gestrige Vorstellung im Friedrich Wilhelmstädtischen Theater mit seinem Besuch.

— p — Vorgestern waren die Räume des Ateliers vom Professor Kiß (Lactantstr. 7.) von dem feinsten und gebildetsten Publikum Berlins fast überfüllt, und von allen Seiten wurde dem Künstler die höchste Anerkennung zu Theil, besonders, als inmitten der in den Anblick des Standbildes König Friedrich Wilhelm's III. versenkten Beschauer plötzlich Se. K. Hoheit der Großfürst Constantin mit glänzendem Gefolge erschien und dem überraschten Künstler in den schmeichelhaftesten Ausdrücken seinen Beifall zu erkennen gab, namentlich, wie er „von der wunderbaren Aehnlichkeit seines Großvaters frappirt" sei. Kurz darauf erschienen Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Friedrich und Alexander von Preußen, welche nicht minder erfreut und ergriffen waren durch die meisterhafte Auffassung und die sprechende Aehnlichkeit der Statue. — Wie wir hören, wird die Ausstellung derselben, deren Ertrag wohlthätigen Zwecken bestimmt ist, noch einige Tage dauern, um möglichst Vielen die Anschauung des Kunstwerkes möglich zu machen.

— †§ Heute Nachmittag 3 Uhr hat die Beerdigung des verstorbenen General-Majors a. D. v. Zaluskowski (zuletzt Commandeur der 2. Infanterie-Brigade) auf dem hiesigen Invaliden-Kirchhofe stattgefunden.

— : Der Cardinal-Erzbischof von Prag hat während seiner hiesigen Anwesenheit auch die neue St. Petri-Kirche in Augenschein genommen, begleitet von dem Probst Peldram und dem General-Director der Königl. Museen v. Olfers. Bekanntlich ist diese in den Jahren 1852 und 1853 wieder aufgebaute Kirche eine der schönsten von Berlin, sie hat die Form des Griechischen Kreuzes und ist im Innern mit sechs Sterngewölben überspannt, deren größtes 62 Fuß Spannung hat.

— s Nachdem der Prediger Jonas seine Erwählung zum Archidiakonus an der Petrikirche abgelehnt hatte, ist am Freitag der zeitige Diakonus Weitling dazu erwählt worden. Zur Besetzung der nunmehr erledigten Diakonusstelle kamen auf die engere Wahl die hiesigen Prediger Noël, an der Luisenkirch, und Müller, an der Neuen Kirche, der Pfarrer Markull, an der Hauptkirche in Thorn, und der Landgeistliche Rust. Dieselben sollen zu einer Wahlpredigt eingeladen werden.

— n Im Zuschauer unserer Nr. 15. haben wir einen Artikel aus der „Zeit" übernommen über den Vorfall mit der ersten Nummer der „Börsen-Correspondenz", welche Unrichtigkeiten in Bezug auf Se. Königliche Hoheit den Prinzen von Preußen enthält. Ueber das Erscheinen des Eli Samter bei Höchstdemselben sind wir zu folgender Berichtigung ermächtigt: „Es ist allerdings gegründet, daß ein Irrthum in der Person dem Eli Samter Eintritt bei dem Prinzen verschaffte; aber es war nicht der Wortführer einer Juden-Deputation aus Posen, die Se. Königl. Hoheit vermuthete — denn von einer solchen ist gar nichts bekannt gewesen — sondern die Anmeldung auf den „Redacteur neuester Nachrichten" lautend, ließ den Prinzen in diesem Manne den Vorstand des telegraphischen Bureaus Wolff vermuthen, der noch spät Abends wichtige Nachrichten selb

Genf, daß ein Friede, der nicht auch eine Verpflichtung von Seite Preußens enthalte, mit der Ehre der Schweiz unverträglich sei, wäre wohl nicht gefaßt worden, wenn man dort die Situation so genau kennte, wie hier. Eine letzte Erwägung besteht darin: Nehmen wir die Vorschläge nicht an, dann haben wir den Krieg. Werden wir dann unser Ziel, die Unabhängigkeit Neuenburgs eher erreichen? Schwerlich. Wenn wir aber die Anträge annehmen, dann dürfen wir zuversichtlich hoffen, Neuenburg bald ganz unser zu nennen. Es ist nicht erlaubt, die Befürchtung auszusprechen, daß die Zusicherungen, welche vor ganz Europa gegeben worden sind, jemals täuschen könnten. Sollte dies aber wirklich erfolgen, dann wäre die Schweiz stärker in sich, als je, und besonders auch stärker durch die öffentliche Meinung Europas, die dann ungetheilt für die Schweiz wäre. Von diesem Standpunkte aus empfehle ich die Anträge."

Tiefe Stille herrschte während des ganzen Vortrags. — Stockmar beantragte sofort die Aufnahme dieses Actenstücks in das Protocoll, um damit für alle Zukunft die Motivirung des heutigen Beschlusses aufzubewahren. Hierauf sprach Camperio von Genf, um sich öffentlich zu rechtfertigen, warum er heute keinen förmlichen Gegen-Antrag stelle. Seine Ueberzeugung sei und bleibe gegen die Anträge. Da er aber voraussehe, daß sein Antrag keine Majorität auf sich vereinigen würde, so wolle er die gewünschte Einheit in der Versammlung nicht unnützer Weise schwächen. Hierauf schritt man zur Abstimmung: 91 Stimmen antworteten mit Ja, 4 mit Nein. (Die Namen sind schon in Nr. 15 genannt. Camperio und Davier von Genf Thury von Waadt und Weingart von Bern. Clairaz von Wallis enthielt sich der Abstimmung.) Die Sitzung wurde aufgehoben und löste sich in sichtlicher Bewegung auf. Da rief eine Stimme von der Tribüne: „Dieser Beschluß ist ein Schandfleck in der Schweizer Geschichte!" Ihn und einen Andern, der sagte, nun sei die Schweiz eine Provinz Frankreichs, faßte die Polizei.

Nachdem also der Nationalrath den Anträgen des Bundesrathes beigestimmt, versammelte sich am folgenden Tage (16. Januar) der Ständerath und nahm sie gleichfalls an, indem er sich zugleich auf unbestimmte Zeit vertagte. Dasselbe that der Nationalrath in einer weiteren Sitzung. Das Nähere bringt nachstehender Brief der „Köln. Ztg.":

Nun hat auch der Ständerath in der Neuenburger Frage gesprochen, aber nicht ohne eine hitzige Debatte. Die Commission beantragte in ihrer Mehrheit Anschluß an den Beschluß des Nationalrathes; als Berichterstatter motivirte Dubs von Zürich den Antrag von dem Standpunkte aus, daß der Bundesrath in seiner Botschaft eingeschlagen. Als Minderheit der Commission tritt Fazy von Genf mit dem Antrag auf: den Entscheid über die Neuenburger Frage auf die Dauer eines Monats zu verschieben und unterdessen den Prozeß zu suspendiren; der Bundesrath soll die Zwischenzeit zu neuen Unterhandlungen benutzen. Dieser Auffassungsweise widersprechen entschieden Dr. Kern und der Bundes-Präsident Fornerod; namentlich wird dabei der Zusicherung gedacht: Frankreich werde mit seiner Macht zu der Schweiz stehen, wenn auf die erste Concession der letzteren nicht eine Concession von anderer Seite folge. Nun trat Professor Karl Vogt (Genf) auf. Ihm schienen die den Schweizer Abgeordneten ertheilten Zusicherungen, weil nur persönliche Eröffnungen eines Souveräns, nicht Garantieen des Staates gegen den Staat, durchaus ungenügend. Selbst die nichts weniger als conservativen Abgeordneten Dubs und Kern sahen sich bewogen, die „Schweizerische" Auffassung der Gültigkeit eines Fürstenwortes zu wahren. Nun entspinnt sich zwischen diesen beiden Abgeordneten und den beiden Vertretern Genfs eine ziemlich lebhafte Replik und Duplik, wobei Kern mit Entschiedenheit ausruft: wenn man nicht paix à tout prix wolle, so wolle das Schweizervolk auch nicht guerre à tout prix. Auf stürmischen Schlußruf erfolgte die Abstimmung mittels Namens-Aufrufs. Mit 32 gegen 3 Stimmen wurde der Beschluß des Nationalrathes genehmigt und der Beschluß so zur Gesetzeskraft. Die drei Abgeordneten, welche dagegen stimmten, sind: Vogt und Fazy von Genf und Bignat von Wallis. Der Ständerath sprach sofort seine Vertagung auf unbestimmte Zeit aus. — Hierauf versammelte der Nationalrath sich noch zur Schluß-Sitzung, welche kaum eine halbe Stunde dauerte. Präsident Escher überraschte die Versammlung abermals mit der Vorlage zweier Eingaben von Genf: die eine war die förmliche Ausfertigung des von der Volksversammlung gefaßten Beschlusses, die andere eine Petition von Bordier, gewesenem Staatsrathe, mit dem Begehren: der Beschluß der Bundesversammlung über die Neuenburger Frage solle in allen Cantonen der Abstimmung des Volkes unterworfen werden. Da der Entscheid der Bundesversammlung gefaßt war, so kam diese Eingabe zu spät. Der Präsident des Nationalrathes spricht nun gegen den Bundesrath den Wunsch aus, derselbe möge nun alle ihm zu Gebote stehenden Mittel ergreifen, um die Angelegenheit von Neuenburg definitiv zu erledigen; eben so möge er in Bezug auf die Entlassung der Truppen Beschlüsse fassen, welche mit dem Entscheide der Bundesversammlung übereinstimmen. Dann wird die Vertagung beschlossen, wie im Ständerathe.

— Als das Züricher Bataillon Nr. 3 in die Kaserne rückte, um zu fassen, zeigte sich, daß für 130 Mann keine Ausrüstung vorhanden war, keine Hosen, keine Röcke, keine Tornister! Die Leute mußten daher wieder nach Hause entlassen werden.

Rußland.

* St. Petersburg, 13. Januar. [Vom Hofe.] Vorgestern überreichte der Sardinische Gesandte, Marquis v. Sauli, dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben. Unmittelbar darauf wurde Herr v. Schlözer, Attaché der K. Preuß. Gesandtschaft, Sr. Majestät vorgestellt. — Man sieht binnen Kurzem der Entbindung J. K. H. der Großfürstin Katharina, Gemahlin des Herzogs Georg von Mecklenburg, entgegen. Bei der Großfürstin Alexandra K. H., Gemahlin des Großfürsten Nikolaus, ist Gratulationscour in Anlaß ihrer Wiedergenesung gewesen. — Am 7. d. M. wurde der Grundstein zum Denkmal des Kaisers Nikolaus bei sehr strenger Kälte gelegt. — Einer Kaiserl. Verfügung zufolge werden die St. Andreas-Ordens-Ritter an Gallatagen in Zukunft Kette und Band tragen, diejenigen unter ihnen aber, welchen letzteres nicht verliehen ist, das Band des nächsten vornehmsten Ordens anlegen, welchen sie nach dem St. Andreas-Orden besitzen. — Am 21. d. Mts. soll sich Graf Morny mit der Fürstin Trubetzkoi vermählen, und dann zur Eröffnung der Legislative nach Paris zurückkehren.

* [Der Kampf im Kaukasus] hat sowohl im Osten als im Westen wieder begonnen. Vom Osten meldet General Ewdokimow, er habe Tschetschenzen, welche in der Nähe der Festung Grosnaja am Dschoikal Herden weideten, durch den Obersten Wielik mit 170 Mann von der Miliz 152 Stück Vieh wegnehmen lassen, wobei die Russen Einen Verwundeten hatten, die Tschetschenzen zwei Gefangene einbüßten. Der Militär-Chef des Departements Anapa (im Westen) Oberst Salstett, meldet, daß nach Wiederherstellung der Wälle und Gebäude in Anapa eine Recognoscirung vom 14. bis 18. November gegen die ehemalige Festung Noworowijski und das Fort Rajewski unternommen würde. In zahlreichen Haufen herbeigeeilte Gebirgsbewohner wollten den Marsch der Truppen hindern. Es kam zum Gefechte, wobei die Russen 46 verwundete und contundirte Gemeine und 2 Offiziere einbüßten. Kundschafter wollten wissen, die Tscherkessen hätten ebenfalls bedeutende Verluste erlitten. Das Detachement zog sich hinter den Kuban zurück, nachdem es in Anapa eine Garnison zurückgelassen hatte.

Persien.

Konstantinopel, 9. Jan. Die Persische Regierung concentrirt große Massen Reiterei und 20 Infanterie-Bataillone am Persischen Meerbusen. (T. D. d. H. N)

Nord-Amerika.

* New-York, 3. Januar. [Der Missuri-Compromiß. Zeugniß des Holländischen Gesandten. Walker. Mord durch Neger.] Der Correspondent des „N.-York-Herald" in Washington meldet über eine Entscheidung des obersten Gerichtshofes, dem zufolge der Congreß nicht die Macht haben soll, über die Sclavenfrage in den der Union neuhinzutretenden Staaten zu entscheiden, daß somit der sogenannte Missouri-Compromiß, wonach die Sclaverei auf den Süden der Union beschränkt bleiben sollte, verfassungswidrig und ungültig sei. Eine Verfassungsänderung, wie sie von dem Gerichtshofe in einer derartigen Befugniß des Congresses gesehen wird, unterläge nämlich verfassungsmäßig der directen Beschlußnahme der Urwähler. — Kraft einer Resolution des Senates werden die Papiere vorgelegt werden müssen, die sich auf die Weigerung des Holländischen Gesandten beziehen, als Zeuge im Proceß von Herbert aufzutreten, der im verflossenen Frühjahr einen Kellner in Washington erschossen hatte. Der Gesandte selbst, M. Dubois, ist von seiner Regierung zurückberufen worden. — Die von dem Freibeuter Walker in Central-Amerika ihres Materials beraubte Panama-Transit-Dampfschifffahrts-Gesellschaft wird in ihren Bemühungen, Walker zu stürzen, von der Nordamerikanischen Regierung unterstützt. — Ein Neger hatte eine Familie von 8 Personen vergiftet. (T. D.)

[Nichtratificirung.] Wie die „Allg. Ztg." meldet, wird der von dem Londoner Gesandten der Vereinigten Staaten, Dallas, mit der Britischen Regierung abgeschlossene Tractat über die Centralamerikanische Angelegenheit vom Senat nicht ratificirt werden.

Der Prozeß gegen Berger.

Paris, 17. Jan. Heute Morgen 10 Uhr hat vor dem Assisenhofe des Seine-Departements der Criminal-Prozeß gegen Johann Ludwig Berger, den Mörder des Erzbischofs von Paris, Msgr. Sibour, unter großem Zudrange des Publikums stattgefunden und am Nachmittag gegen 4 Uhr mit seiner Verurtheilung zum Tode geendigt. Wir theilen zunächst den Anklage-Act mit; nach der „Köln. Ztg." lautet er, wie folgt:

Am 3. Januar 1857 würde die Kirche St. Etienne du Mont durch ein scheußliches Verbrechen entweiht. Ein Prälat, den seine persönlichen Eigenschaften sowohl, als seine erhabene Würde hätten schützen sollen gegen jedes Gefühl des Hasses und der Rache, Msgr. Sibour, Erzbischof von Paris, ist unter dem Messer eines Mörders, in seiner geistlichen Tracht inmitten einer religiösen Feier, gefallen. Der Urheber dieses Verbrechens ist ein unwürdiger, in nur zu gerechter Weise mit dem Interdict belegter Priester. Um sein Opfer umzubringen, erhob er sich aus der Mitte einer niederknieenden Menge, unter welcher er selbst eine demüthige und betende Stellung eingenommen hatte. Man beging in St. Etienne eine der heiligen Genovefa, Schutzpatronin von Paris, geweihte Feier. Der Erzbischof hatte sich dorthin begeben, um dieser Ceremonie vorzustehen. Zwischen 3 und 3½ Uhr angekommen, hörte er zuerst die Predigt an. Nach Beendigung derselben begab er sich nach der Sacristei, um seine geistliche Tracht anzulegen, und dann, von der ganzen Geistlichkeit gefolgt, nach dem Hauptaltar. Es begann die vom Erzbischof geleitete Prozession. Monseigneur bereitete sich vor, nach dem Schiffe zurückzukehren. Am Eingange desselben, auf dem ersten Stuhle der ersten Reihe, befand sich ein Mann in einem Paletot. Es war Berger. Beim Vorübergehen des Erzbischofs warfen sich die Gläubigen auf die Kniee, um den Segen zu empfangen. Berger kniete ebenfalls nieder. Beim Eintritt in das Schiff gab der Erzbischof den ersten Personen zu seiner Linken den Segen. Er wandte sich hierauf zur Rechten, und Berger befand sich unter der Hand, die ihn segnen sollte. Plötzlich und mit der Schnelle des Blitzes erhebt sich Berger, und indem er seine rechte Hand, die er unter dem Paletot gehabt hatte, frei macht, stürzt er sich auf den Erzbischof und versetzt ihm in der Gegend des Herzens mit einem langen Catalonischen Messer einen fürchterlichen Stoß. Die Priester, die sich hinter dem Erzbischof befanden, hatten kaum die Zeit, zu sehen, was sich zutrug. Sie glaubten Anfangs, der Erzbischof habe nur einen Stoß mit der Hand erhalten, aber alsbald konnte die bestürzte Menge den Mörder sehen, der die Flucht nicht suchte und, als ob er sich seiner abscheulichen That rühmen wolle, das blutige Messer schwang, indem er rief: „A has les déesses!" (Nieder mit den Göttinnen.) Er erklärte seitdem, er habe mit diesen seltsamen Worten auf das Fest zu Ehren der heiligen Empfängniß und auf die Feier der heiligen Genovefa anspielen wollen. Unter der Heftigkeit des Stoßes wich der Erzbischof, seinen Bischofsstab in der Hand haltend, zwei Schritte zurück, bald aber sank er zusammen und fiel in die Arme der ihn umgebenden Priester, von denen einer die Worte: „Oh! mon Dieu! Oh! mon Dieu!" deutlich vernahm. Er sprach dann noch einige Worte, seine Stimme war aber schon dem Erlöschen so nahe, daß man nicht unterscheiden konnte, ob er hinzufügte: „Quel malheur!" oder „Le malheureux!" Die Wunde war nicht nur eine tödtliche, sondern eine auf der Stelle tödtende. Zunächst in die Sacristei und dann nach der Wohnung des Pfarrers von St. Etienne gebracht, gab das edle Opfer bald den Geist auf. Der augenblicklich von Stadt-Sergeanten verhaftete Mörder wurde nach der Mairie des 12. Arrondissements gebracht, wo das erste Verhör Statt fand. Man muß es unterlassen, die Bestürzung und den Schrecken zu schildern, welche sich aller bemächtigten, die in diesem Augenblicke in der Kirche anwesend waren. Die Bestürzung war außerhalb der Kirche, wo sich die Nachricht mit ungeheurer Schnelle verbreitete, eine nicht minder große. Ueberall war der Eindruck derselbe.

Man glaubte, daß das Verbrechen, das ein zugleich so großes und sanftes Opfer wählte, nur das Werk eines Wahnsinnigen sein konnte. Was hier folgt, wird zeigen, ob es möglich, selbst diese Täuschung zu bewahren. Der Angeklagte Johann Ludwig Berger ist zu Neuilly an der Seine am 20. August 1826 geboren. Am 1. April 1841, im Alter von 14 Jahren, wurde er, Dank dem Edelmuth der Oberin der Schwestern von Neuilly, im kleinen Seminar der Straße St. Nicolas du Chardonnet zugelassen. Die Register dieser Anstalt constatiren, daß er 1844 wegen Vergehen, bei denen die Ehrlichkeit compromittirt war, entlassen wurde. Nachdem er noch einige Jahre in einer Privat-Anstalt zugebracht hatte, trat er in das große Seminar von Meaux ein. Im Alter von 23 Jahren empfing er die Priesterweihe. Er war zuerst Hülfspriester in mehreren Landgemeinden der Diöcese Meaux; diese würdige und bescheidene Position genügte [illegible] welche seit dieser Zeit die Hauptzüge seines Charakters bildeten. Im Jahre 1852 kam Berger nach Paris, wo er sich zu einer glänzenderen Stellung berufen glaubte. Er erhielt eine temporäre Erlaubniß, die heilige Messe zu lesen, und dann, auf eine Empfehlung, die ihn schon 1841 beschützt hatte, gab der Abbé Legrand, Pfarrer von St. Germain l'Auxerrois, seine Zustimmung, ihn als Priester bei seiner Kirche anzustellen. Der Angeklagte brachte beinahe drei Jahre an dieser Kirche zu. Bei seinem Eintritt war er mit Schulden überhäuft. Der Abbé Legrand gab ihm 800 Franken, um sie zu bezahlen. Derselbe ging in seinem Wohlwollen sogar so weit, daß er ihm in seiner Wohnung eine Stube einräumte. Berger nahm die Wohlthaten des ehrwürdigen Geistlichen an, später aber, getäuscht in den übertriebenen Hoffnungen, die er auf diese Protection gesetzt hatte, richtete er schändliche Verleumdungen gegen seinen Wohlthäter. Als ihm im August 1855 die geistliche Behörde die ihm verliehenen Gewalten entzogen hatte, mußte der Angeklagte die Pfarre St. Germain l'Auxerrois verlassen, brachte aber noch sieben Monate in Paris zu. Er ermüdete den Erzbischof und das Parquet mit seinen Klagen gegen den Abbé Legrand und richtete an den letzteren sogar Briefe, worin er mit einem Scandal drohte, wenn er nicht wieder in die Kirche zurückkehren dürfe, und zwar mit einem Gehalte, das er selbst auf 2300 Franken festsetzte. Aus Mitleid für sein Elend intervenirte endlich Msg. Sibour zu seinen Gunsten bei dem Bischofe von Meaux, der fortwährend sein geistlicher Vorgesetzter war. Ein Brief des Msg. Sibour, der den Acten beigelegt ist, und der das Datum des 6. Februar 1856 trägt, beweist, daß Berger auf den Wunsch des Erzbischofs am 12. März desselben Jahres in seine Diözese zurückberufen und zum Priester von Serris ernannt wurde. Aber neue Scandale verfehlten nicht, ihm neue Strafen zuzuziehen. Im December 1856 mußte ihn der Bischof von Meaux mit dem Interdict belegen. Diese Maßregel wurde dem Angeklagten durch ein Schreiben vom 12. December angekündigt, in welchem noch ein Rest von Wohlwollen zu bemerken ist. Ein anderes Schreiben, ebenfalls vom 12. Dec., vom Bischof von Meaux an den Erzbischof von Paris gerichtet, zeigt diesem an, daß drei Beweggründe das Interdict veranlaßt haben: 1) Die Abfassung eines beleidigenden und gegen ein Urtheil des Assisenhofes von Melun gerichteten Pamphlets; 2) die von Berger gegen das Dogma der unbefleckten Empfängniß in seiner Kirche gehaltenen Predigten; 3) endlich die Abfassung einer äußerst heftigen Schrift gegen die Dogmen der Religion und die geistliche Autorität und Disciplin. Berger scheint sich am 25. Dec. von Serris nach Paris begeben zu haben. Er behauptet, nur dorthin gereist zu sein, um den Erzbischof zu bitten, das vom Bischof von Meaux ausgesprochene Interdict aufzuheben; er fügt hinzu, daß der Gedanke, sich durch ein Verbrechen zu rächen, sich seit dem 26. Dec. seiner bemächtigt habe, an welchem Tage ihm ein Zeuge, der mit dem Erzbischofe in Verbindung stand, sagte, Msgr. Sibour habe ihm mitgetheilt, er werde das Interdict nicht aufheben und ihn selbst nicht einmal anhören. Dieser Zeuge ist Hr. Legentil; er ist in der Untersuchung vernommen worden. Aus seiner Aussage geht hervor, daß er dem Angeklagten seine persönliche Meinung über die Gerechtigkeit des Interdictes mittheilte; es geht keineswegs daraus hervor, daß er ihm sagte, der Erzbischof hätte ihn verurtheilt und werde ihn nicht anhören. Wie dem auch sein mag, Berger hat selbst erklärt, daß von diesem Augenblicke an in seinem Herzen der Gedanke einer schrecklichen Rache gehegt wurde. Die Mord-Ideen waren ihm übrigens nicht ungewöhnlich. Er erzählte in einem seiner Verhöre, daß er im vorigen Jahre, nach seiner Entlassung aus der Kirche Saint-Germain l'Auxerrois, ein Beil gekauft, mit welchem er den Erzbischof und den Pfarrer der Kirche Saint Germain l'Auxerrois habe ermorden wollen. Dieses Mal hatte er sich mit einem schrecklichen Messer bewaffnet, mit dem langen Catalonischen Messer, von welchem er einen so tödtlichen Gebrauch machte und das er, wie er sagte, vor zwei Monaten zu seiner persönlichen Vertheidigung kaufte. Der Tod des Erzbischofs war aber beschlossen; Berger führte seine verabscheuungswürdigen Absichten aus und erzählte selbst die Einzelheiten dieser schauervollen That mit einer Ruhe, die zugleich den überlegendsten und grausamsten Willen bekunden. In seinem Verhör erklärte er mit der größten Sorgfalt, daß er ganz Herr seiner selbst gewesen und wohl gewußt, was er gethan hatte. Als Beweis führte er an, daß er am Weihnachtstage eine Rede des Pfarrers der Kirche St. Severin angehört habe. Abends, zur Vesperstunde, habe er sich wieder dorthin begeben, um dem Pfarrer ein Resumé seiner Rede mit kritischen Bemerkungen, die ihm diese inspirirt habe, überreichen zu lassen.

Am 3. Januar, dem Tage des Verbrechens, begab sich Berger um 2 Uhr in die Kirche St. Etienne du Mont, indem er sein Messer mit sich führte; er studirte vorher das Programm der Festlichkeit des Tages, stellte sich an dem Opferstock auf mit dem Gedanken, den Erzbischof in dem Augenblicke, wo er zum Anhören der Predigt kommen würde, zu ermorden; er überlegte aber, daß mehrere Priester der Kirche seine Mitschüler gewesen seien, und daß sie, wenn sie ihn erkennen würden, der Ausführung seiner Absichten schaden könnten. Er verließ den Opferstock und stellte sich im Schiffe an der früher bezeichneten Stelle auf; er war schon in dem Augenblicke dort, als der Erzbischof ankam; er blieb dort während der ganzen Feier. Endlich, als der schreckliche Augenblick herannahte, konnte er das Messer öffnen, während er es allen Blicken entzog, bis sich das Opfer selbst seiner Wuth darbot. „Ich habe keinen zweiten Stoß geführt," sagte der Mörder, „denn ich hatte die Gewißheit, daß mein erster sicher getroffen hatte." Wenn bei diesen Thatsachen und dieser Sprache noch einiger Zweifel bestehen könnte über die lange vorher bedachte Absicht, die den Arm des Mörders geleitet hat, und über die Verantwortlichkeit, die auf ihm lastet, so werden einige der Documente, die man theils bei seinem Bruder, wo er zur Zeit des Verbrechens wohnte, theils in seinem persönlichen Domicil zu Paris saisirt hat, das hellste und zugleich düsterste Licht werfen. Am Tage des Verbrechens und in Betracht der Folgen, die es haben mußte, schrieb Berger ein Testament, durch welches er seinen Bruder zu seinem alleinigen Erben einsetzt, so wie eine Vollmacht für seinen Bruder, um die Mandate einzucassiren, die ihm im Laufe des Monats Januar 1857 zugeschickt werden würden. Neben diesen Beweis einer so vollkommenen Ruhe des Geistes zu der Zeit, wo er ein so schweres Verbrechen beabsichtigte, muß man einen letzten Beweis des langen Vorbedachtes stellen, mit welchem der Angeklagte sein verabscheuenswürdiges Project ausgebrütet hat, indem er es aufgab oder wieder aufnahm, je nachdem die Dinge seinen Absichten gemäß oder entgegen vor sich gingen. Am 31. Januar 1856 schrieb Berger eigenhändig und unterzeichnete mit seinem Namen eine Schrift, die in seinen Papieren wieder aufgefunden wurde. Dieser Tag war ohne Zweifel von ihm für die Mordthat, die erst ein Jahr später ausgeführt wurde, bezeichnet gewesen, denn die Schrift, um die es sich handelt, schließt folgendermaßen: „Ich habe den Stoß allein ausgedacht, ausgesonnen und ausgeführt, der den Erzbischof von Paris getroffen hat." Von dem Untersuchungsrichter dieserhalb befragt, antwortete Berger: „Dieses Actenstück ist nur von meiner Hand; es ist wahr, daß ich im vorigen Jahre, als ich in Folge der Entziehung meiner geistlichen Gewalten keine Hülfsmittel besaß, den Entschluß gefaßt hatte, den Erzbischof zu tödten; ich gab diesen Gedanken auf, als ich die Hoffnung hatte, in der Diöcese Meaux angestellt zu werden; derselbe ist mir wiedergekommen und ich habe ihn ausgeführt in Folge des vom Bischofe von Meaux gegen mich ausgesprochenen Interdicts, und als man mir gesagt hat, daß der Erzbischof von Paris mich [illegible] wollte." [illegible] dessen ist Johann Ludwig Berger angeklagt, am 3. Januar 1857 freiwillig, mit Vorbedacht und mit Auflauern einen Mord an der Person von Marie Dominique Auguste Sibour, Erzbischof von Paris, begangen zu haben, — ein Verbrechen, das nach dem Artikel 302 des Strafgesetzbuches bestraft wird.

Unterzeichner: Vaisse.

Ueber den Gang der Gerichtsverhandlung entnehmen wir einem Berichte der Köln. Ztg. Folgendes:

Von Morgens 8 Uhr an umgab eine dichte Menschenmenge den Gerichts-Palast. Wohl nie war die Zahl der Neugierigen bei einer derartigen Gelegenheit so groß als heute. Der Gerichts-Palast war, was sonst nie geschieht, von Stadt-Sergeanten umgeben, und der sonst gestattete Durchgang durch den Palast untersagt. Es wurden nur Personen mit Karten zugelassen. Im Innern des Saales hatte sich eine zahlreiche Versammlung eingefunden. Unter Anderen bemerkte man den Prinzen Murat, den Türkischen Gesandten, mehrere andere Diplomaten und sonstige Personen von Bedeutung. Auf der für das Barreau reservirten Tribune bemerkte man etwa vierzig Advocaten in ihrer Amtstracht. Sogar auf der Anklagebank saßen einige zwanzig Personen. Um 10 Uhr 20 Minuten wurde der Angeklagte eingeführt. Er trägt einen langen schwarzen Ueberrock und eine bis an den Hals zugeknöpfte Weste. Er ist ruhig, sieht sich mitunter die Zuhörer an, welche ihre Blicke nicht von ihm abwenden, unterhält sich zuweilen mit seinem Advocaten und scheint mehrere Bogen mit Notizen zu ordnen. Vier Gensd'armen stehen hinter ihm. Um 10½ Uhr treten die Mitglieder des Gerichtshofes ein, und nachdem die Kleidungsstücke, welche der Herr Erzbischof im Augenblicke seiner Ermordung trug, als Beweisstücke auf den Tisch gelegt sind, erklärt der Präsident Delangle die Sitzung für eröffnet. Nach den üblichen Fragen an den Angeklagten, die derselbe mit ruhiger und fester Stimme beantwortet, wurde der Anklage-Act vorgetragen. (s. oben.)

Ehe man zum Zeugen-Verhör überging, verlangte Berger das Wort, das ihm der Präsident bewilligte, und sagte ungefähr Folgendes: „Meine Herren! Vor 1900 Jahren sagte ein Mann, der mehr als ein Mann war, — er nannte sich Jesus Christus — folgende Worte: Pax vobis! pax omnibus! und ein anderer Mann, den Sie lieben, den Sie verehren und den ich mit Ihnen verehre, hat dieses Wort wiederholt. Er hat gesagt: L'empire c'est la paix. Man muß den Sinn dieses großen Wortes verstehen" (der Präsident unterbrach den Angeklagten, derselbe fuhr aber fort): „das Kaiserreich des Säbels ist der Krieg. Das moralische Kaiserreich ist der Friede. So eben, meine Herren, hat Ihnen der Gerichtsschreiber die Einzelheiten des Ereignisses mitgetheilt, für das ich verantwortlich bin vor Gott, vor der Gesellschaft und vor mir selbst. Die Mitglieder des Parquets haben sich die genaueste Auskunft gegen mich verschafft. Ich habe nicht den nämlichen Vortheil gehabt; seit meinem Eintritt in's Gefängniß habe ich mir schreckliche Waffen geschmiedet, aber diejenigen, die ich mir vor meiner Verhaftung vorbereitet, habe ich nicht. Es giebt Actenstücke, die meine Feinde, die Mitglieder der päpstlichen Inquisition, bloßstellen würden. Unter diesen kostbaren Actenstücken giebt es einige, die von der Hand meiner Feinde sind. Mehrere wurden mir von meinem ehrenwerthen Vertheidiger übergeben. Aber ich habe sie nicht alle. Ich komme zu dem Hauptpunkt. Ich will Ihnen von meinem Glauben sprechen, denn ein Priester ohne Glauben ist kein Priester. Es ist nöthig, daß man mir meine Papiere nach meinem Gefängniß bringt; sie werden dort eben so sicher sein, als ich selbst. Ich will Ihnen sagen, daß man einen moralischen Zwang auf mich ausgeübt hat; ich wollte sechzig Zeugen vernehmen lassen. Man verweigerte es mir. Ich habe dem Justiz-Minister geschrieben, damit er Sr. Maj. dem Kaiser von meinem Schreiben Kenntniß gebe." Der Angeklagte liest diesen Brief, der ungefähr folgendermaßen lautet: „Herr Minister! man verweigert mir die Vernehmung meiner Zeugen; ich verweigere deshalb auch, die Fragen des Präsidenten zu beantworten. Ich werde diese Thatsache den Geschwornen und der öffentlichen Meinung zur Anzeige bringen. Ich fürchte meine Feinde nicht; sie mögen alle kommen. Wenn man mir verweigert, was ich verlange, so werde ich auf edle, ernste und entschlossene Weise die Guillotine besteigen. O, menschliche Gerechtigkeit, die göttliche Gerechtigkeit wird dich treffen! Alles dieses ist ernst, sehr ernst. Ich verlange meine Beweise zu liefern. Ich habe Beweise doppelter Art: meine geschriebenen und meine mündlichen. Die geschriebenen sind meine Papiere, die mündlichen sind meine Zeugen. Ich verlange, daß Sie die Sitzung vertagen, für welche wir zusammenberufen sind."

Nach dem Vortrage dieses Briefes erhob sich eine Discussion zwischen Berger und dem Präsidenten, welcher letztere behauptete, daß Berger sich zur Vertheidigung bereit erklärt habe. Der nebst dem General-Advocaten Barbier das öffentliche Ministerium selbst vertretende General-Procurator Herr Vaisse erklärte die fragliche Zeugenliste für eine häßliche Schmähschrift, worauf der Angeklagte mit der größten Energie ausrief: „Lesen Sie! Lesen Sie!" Die Liste wird jedoch nicht vorgetragen. Der General-Procurator erklärt, daß Berger nach der Ermordung des Erzbischofs noch die ausgezeichnetsten Mitglieder der Französischen Geistlichkeit verleumden wollte und deswegen einen Aufschub verlange. Nach einer heftigen Discussion, in welcher Berger erklärte, daß er seine Zeugen vernommen haben wollte, zog sich der Hof zurück, um über Berger's Gesuch zu berathen. Nach seiner Rückkehr befahl der Präsident, daß dem gefaßten Beschlusse gemäß mit den Debatten fortgefahren werden sollte, worauf Berger sich weigerte, sein Verhör zu bestehen. Man geht deshalb zum Zeugenverhör über.

Die ersten nicht geistlichen Zeugen constatiren nur bekannte Thatsachen. Die Kritik, die Berger über die Rede des Geistlichen von St. Severin gemacht hatte, erklärte ein Zeuge für das Werk eines Exaltirten, wobei Berger bemerkte: „Ich muß es gestehen, ich bin der Feind der heutigen Geistlichkeit, wie Jesus Christus der der Geistlichkeit seiner Zeit — der Pharisäer. Ich bin der erklärte Feind der heutigen Geistlichkeit, der pharisäischen und heuchlerischen Geistlichkeit. Ich bin voll Schmerz." Beweisen Sie — äußerte der Präsident — Ihren Schmerz durch Demuth! Der Angeklagte: Nein, mein Herr, durch meine Energie, durch die Wahrheit Gottes! Nach dem einer der Zeugen, der sich in unmittelbarer Nähe der schrecklichen Scene in der Kirche befand, seine Aussage gemacht, entnahm einer der Gerichtsvollzieher einem auf dem Tische liegenden Pakete ein ungeheures Catalonisches Messer, wobei sich lebhafte Bewegung unter den Zuhörern kund gab. Der Präsident fragte: „Berger, ist dies das Messer, dessen Sie sich bedienten?" — Der Angeklagte antwortete kalt: „Ja!" Der Zeuge Dr. Lassaigne sagte aus, er habe den Angeklagten einmal in der Madeleine gesehen. Bei jener Gelegenheit habe er einen Zettel auf der Brust getragen, auf welchem geschrieben stand, daß er weder suspendirt noch interdicirt sei, und daß man ihn verhungern lasse. Später habe er ihn auf der Polizei-Präfectur gesehen, sich lange mit ihm unterhalten, eine Menge Fragen an ihn gerichtet und aus seinen Antworten die Ueberzeugung gewonnen, daß er im vollen Besitze seiner geistigen Fähigkeiten sei. Nichts in seinem früheren Leben oder in seinen Worten habe auf eine Geisteskrankheit gedeutet. In jener Unterhaltung habe er Beschuldigungen gegen die Geistlichkeit erhoben. Die Aufregung des Angeklagten hatte während des Zeugenverhöres zugenommen; sie stieg, als der Zeuge Groß-Vicar von Meaux die Thatsachen vortrug, die Berger's Interdict zur Folge gehabt. Er rief demselben zu: „Sie sind ein Bösewicht!" Er fuhr in diesem Tone fort, der Präsident unterbrach ihn aber, worauf er hinzufügte: „Ihr seht hier nur einen Todten, einen Dolch, ein Schaffot, eine Guillotine; ich aber sehe etwas Anderes. Ich habe fünfzehn Jahre an diesem Resultate gearbeitet und ihr wollt mich nicht einen einzigen Tag anhören." Der genannte Zeuge verlangte, sich zurückzuziehen, was aber Berger nicht gestatten wollte. Ueber den Brief vom 31. Januar 1856, worin Berger kund gab, daß er die Absicht habe, den Erzbischof zu ermorden (s. oben), zur Rede gestellt, sagte er, daß er nur die Alternative gehabt habe, sich ins Wasser zu stürzen oder sich eine Kugel vor den Kopf zu schießen. Aber er habe die Kraft gehabt, die Gott jedem Menschen gebe, sich gegen die Inquisition zu bewaffnen. Er erklärte ferner, daß der Kaiserl. Procurator, der Polizei-Präfect und ein Cabinets-Chef der Präfectur seine Erklärungen erhalten hätten in dem Augenblicke, wo er diesen Brief schrieb. Er habe, fügte er hinzu, sich zu dem Cabinets-Chef begeben und ihm gesagt, daß er den Erzbischof wohl ermorden könnte, und dieser hätte ihn verhaften lassen sollen. Die Aufregung des Angeklagten nahm immer mehr und mehr zu. Auf die Bemerkung des Präsidenten, daß seine Doctrin eine abscheuliche sei, rief er wild aus: „Lüge! Lüge! Präsident! Fluch meinem Präsidenten! Lüge! Lüge! — Jesus Christus! du stehst diesem Magistrat ....." Der Präsident unterbrach ihn, indem er seine Entrüstung ausdrückte, daß er sich zu rechtfertigen wage. Nach Vernehmung des Abbé Milland über die Verurtheilung von Geldern im Seminar, wobei Berger erklärte, er habe dafür Molière, Rousseau und Pascal gekauft, die verboten gewesen wären, wurde der Abbé Libon über einige Schmähschriften vernommen, die Berger gegen ihn veröffentlicht hatte. Berger, dessen Exaltation fortwährend stieg, rief heftig aus: „Die Aussage des Zeugen ist mir keineswegs ungünstig, aber sie ist es für den Zeugen. Er sagt nichts, was er sowohl als ich wissen muß, über das Betragen des Bischofs von Evreux ...." Der Präsident wollte Berger unterbrechen, aber dieser erhob die Stimme und incriminirte das Betragen der Bischöfe von Evreux und Soissons. Auf eine Aufforderung des Präsidenten, zu schweigen, schrie Berger mit erneuerter Heftigkeit: „Auditorium! Ich bin nicht frei! Ich will die Wahrheit sagen, ich will sie Jedermann sagen!" Der Abbé Legrand, Pfarrer von Saint Germain l'Auxerrois, wurde alsdann als Zeuge aufgerufen. Derselbe gab Auskunft über den Eintritt des Angeklagten in seine Kirche und sprach dann von den gegen ihn gerichteten Schmähschriften des Angeklagten. Derselbe verlangte den Vortrag derselben. Der Präsident las einige Briefe Bergers an den Pfarrer vor, worauf Berger den Geschwornen zurief, sie sollten den Vortrag der anderen Actenstücke verlangen. Die Aufregung des Angeklagten erreichte den höchsten Grad. Er erhob sich, setzte sich wieder, erhob sich nochmals, indem er dem Pfarrer Legrand zurief: „Elender! Elender!"

Eine fürchterliche Scene ging dann vor sich. Der Präsident gab den Befehl, den Angeklagten hinauszuführen. Berger war in schrecklicher Aufregung. Die vier Gensd'armen faßten ihn, konnten ihn aber nur mit der größten Mühe festhalten, wobei er mit lauter Stimme rief: „Führt mich hinaus! Ich will es! Dieser Elende hat mir ein Appartement in dem seinigen bereitet. Sucht Beweise, und ihr werdet sehen...." Die Sitzung wurde eine Weile unterbrochen. N

Geld-Verhältnisse die Verstimmung unserer Börse verschulden und jede Speculation, und mit derselben auch einen Aufschwung der Course zurückhalten, so finden wir dies auch in der abgewichenen Woche bestätigt; denn selbst die nun zur Gewißheit gewordene gütliche Beilegung der Neuenburger Angelegenheit ist nicht im Stande gewesen, die Börse aus ihrer Lethargie herauszureißen, und ihrer Geschäfts-Thätigkeit den so lange schon entbehrten Impuls wieder zu geben. In dem fortwährenden Weichen des Courses der Wiener Credit-Actien, die man als maßgebend für den Cours-Stand ähnlicher später in's Leben getretener Unternehmungen zu betrachten gewohnt ist, und in der Befürchtung einer weit hinter der Erwartung zurückbleibenden Dividende jenes Instituts, fand die Verstimmung unserer Börse neue Nahrung und ließ sich apathisch durch die Bestrebungen der Contremine zu einem fortgesetzten Rückgang der Course fast sämmtlicher Bank- und Credit-Actien leiten, mit Ausnahme derjenigen der drei hiesigen Institute, die sich ungefähr auf ihrem vorwöchentlichen Standpunkt erhalten haben. Am stärksten wurden von diesem Rückgang die Oesterreichischen Credit-Actien betroffen, welche von 150 bis 145¼ % gewichen sind, nächst diesen aber auch die so beliebten Commandit-Antheile der Disconto-Gesellschaft und Darmstädter Bank-Actien in beiden Emissionen. In den ersteren sind die Umsätze augenblicklich von so geringem Umfange, daß das Anbieten eines kleinen Postens ausreicht, den Cours zu werfen, den wir demnach auch bis 114, also 3 Procent niedriger, als vor 8 Tagen, zurückgehen sahen! Von Umsätzen in den Commandit-Antheilen der neuen Emissionen verlautet noch nichts, und es scheint, als ob das Consortium bei den augenblicklich gedrückten Geld-Verhältnissen mit Recht zurückhalte, solche jetzt an den Markt zu bringen. Darmstädter Bank-Actien, welche sich im Laufe der Woche bei sehr lebhaftem Begehr und großen Umsätzen bis 124½ % gehoben hatten, wurden heute von einer bestimmten Seite bis 120¾ % gewerfen, und auch die Zettelbank-Actien, die den Cours von 108 % erreicht hatten, wichen in natürlicher Folge bis 104½ %, schlossen jedoch wieder 105 %. Da wir sahen, daß die dem genannten Institute nahe stehenden Häuser diesem Treiben fern blieben, so können wir nicht glauben, daß die in der bevorstehenden General-Versammlung zu erwartenden Eröffnungen ein Mittel für ein so rapides Fallen darbieten, und hoffen auf eine befriedigendere Gestaltung dieser Angelegenheit in der nächsten Woche. — In den Actien der beiden Hamburger Banken waren die Umsätze recht belangreich, doch sind auch deren Course zurückgegangen, und zwar Norddeutsche von 97½ auf 95½, und Vereinsbank von 101½ auf 100½. Dessauer fand, ohngeachtet des günstigen Abschlusses 1½ %, von 97½ auf 95½, Jassy'scher von 106¾ auf 105½, Coburger von 90 auf 88½ % gewichen und nur Weimar'sche erfuhren eine Steigerung von 2 % (128—130).

Für Eisenbahn-Actien dauerte die günstige Stimmung fort; dieselben, vorzugsweise die schweren gut rentirenden, erhielten sich die ganze Woche hindurch in lebhaftem Begehr und erfuhren fast durchgängig eine mehr oder minder erhebliche Steigerung. Eine hervortretende Ausnahme machten nur die Cosel-Oderberger, welche den in der letztvergangenen Woche errungenen Vortheil in dieser fast ganz wieder eingebüßt haben, und von 139½ auf 128½ % zurückgegangen sind. Wir wollen dahingestellt sein lassen, ob so bedeutende Cours-Fluctuationen gerechtfertigt sind, hegen aber die feste Ueberzeugung, daß solche nicht stattfinden würden, wenn das Geschäft in diesem Papier nicht in so wenigen Händen, und von diesen mit Unterstützung der Schlesischen Speculanten zum Kampfplatz der Hausse- und Baisse-Partei auserwählt wäre! — Wir stellen nun die Veränderungen in den Coursen der Eisenbahn-Actien nachstehend zusammen: Aachen-Düsseldorf 84—83¼. Bergisch-Märkische 86½—90. Berlin-Anhalt 160—162. Berlin-Hamburg 109—110¼. Berlin-Potsdam-Magdeburg 130—132. Berlin-Stettin 140—141. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 136—139¼, neueste 124—126. Cöln-Minden 150—152. Cosel-Oderberg 139¼—128¼. Ludwigshafen-Berbach 142½—143. Magdeburg-Halberstadt 200—200¼. Magdeburg-Wittenberge 48¼—47¼. Mecklenburger 53—55. Niederschlesisch-Märkische 90—90½. Fr.-Wilhelm-Nordbahn 57—58. Oberschlesische Litt. A. 153—153½. Litt. B. 139½ Bf. — 139½ Gd. Litt. C. 138—137¼. Oesterr.-Franz-Staatsbahnen 161½—157½. Oppeln-Tarnowitz 106—107. Rheinische 111½—111. Ruhrort-Crefeld 91—90¼. Thüringer 131½—132. — Auch Prioritäten erhielten sich beliebt, und einige derselben sind neuerdings im Course gestiegen, am meisten Aachen-Düsseldorf 4 % 86—87½, Cöln-Minden 5 % 102—102¼, Oberschlesische 4 % Litt. D. 88¼—89. Die sonstigen kleinen Cours-Veränderungen weisen die täglichen Cours-Notizen nach. — In den Preußischen Fonds waren die Umsätze bei steigender Tendenz von ansehnlichem Umfange. Bank-Antheilscheine hoben sich bei lebhafter Nachfrage von 128 auf 129, gingen sodann bis 126 zurück und stiegen wieder auf 128, wozu solche heute gut zu lassen waren. — Die 4½ % Anleihen sind von 98¾ auf 99¼, 4 % Anleihe 93¼—93½, Prämien-Anleihe 114¾—116, Staatsschuldscheine 83½—84, und sämmtliche Pfand- und Rentenbriefe mehr oder weniger gestiegen, namentlich: Ostpreußische Pfandbriefe 84¼—85¼, Pommersche 85—85½, Posensche 4 % 97—97½, 3½ % 84¼—84¾; und von den Rentenbriefen: Kur- und Neumärkische 92—92¼. Pommersche 91—91½. Posensche 89¾—90. Preußische 91—91½. Rheinische und Westphälische 93—94. Sächsische 92¾—93¼. Schlesische 90¾—91¾. — Für ausländische Fonds war die Stimmung günstig und das Geschäft, namentlich in Oesterreichischer National-Anleihe, belebt: fast sämmtliche Course haben sich gehoben, und zwar: Oesterreichische Metalliques 78—79¼, National-Anleihe 80¼—81¼, 1854er Loose 103—104¼. — Russisch-Englische 5 pCt. Anleihe 104—104¼, 5 % Anleihe bei Stieglitz 6. Emission 101¾—102, Russisch-Polnische Schatz-Obligationen 81½—82 %. — Der Wechsel-Verkehr war von keiner großen Ausdehnung, und die Course von Amsterdam, Hamburg, London und Petersburg erhielten sich ganz unverändert. Paris, Wien und Augsburg stellten sich ein Bruchtheil höher, Frankfurt a. M. 2 Sgr. niedriger.

Vermischtes.

Koblenz, 15. Januar. Die „Köln. Ztg." berichtet: „Gestern ließ der Pastor an der hiesigen Liebfrauenkirche mehrere der hiesigen Musiker, so wie einen Tanzlehrer zu sich bitten und eröffnete ihnen, daß, da mehrfach verlautte, die katholische Geistlichkeit hierselbst habe die Verordnung wegen Beschränkung der Tanzmusiken veranlaßt, er sich verpflichtet fühle, ihnen zu versichern, daß von Seiten der hiesigen katholischen Pfarrgeistlichkeit keine darauf bezüglichen Schritte geschehen seien; zugleich zeigte er denselben ein Schreiben vor, welches in diesem Betreff die katholischen Pfarrer hierselbst an dem Tage an die hiesige Polizei-Direction absenden würden, und worin unter Anderem auch ausdrücklich hervorgehoben wird, daß die Pfarrer es viel lieber sehen, wenn die Tanzmusiken ferner, wie seither gewöhnlich, an Sonntag-Abenden, statt, wie beabsichtigt werde, an Samstag-Abenden, abgehalten würden."

München, 14. Januar. Der „Schw. Mrk." widerruft seine Nachricht von dem Unfall in dem Knabenerziehungsinstitut der Benedictiner im Kloster Scheyern durch Einbruch des Eises. Inzwischen befanden sich dahier viele Familien, welche dort Angehörige haben, in der peinlichsten Ungewißheit, bis endlich gestern ein hiesiger Bürger, der sogleich an Ort und Stelle geeilt war, um nach seinem Sohne zu sehen, in einem Localblatte eine die Gemüther vollkommen beruhigende Erklärung gab.

Inserate.

[652] **Zum 19. Januar.**

Daß ich nicht kommen darf zu Deinem Wiegenfeste,
Dies schmerzt mich tief, wie's reine Pflicht,
Von Herzen wünsch' ich Dir das Allerbeste,
Als Ersatz auch mir: Vergißmeinnicht.

Offene Prediger-Stelle.

Bis zum 1. April d. J. ist durch den unterzeichneten Magistrat, als Patron, zu besetzen die Stelle des dritten Geistlichen an der evangelischen Stadt- und Hauptkirche hierselbst, mit welcher bisher die erste Mädchenlehrerstelle, mit wöchentlich 16 Stunden Unterricht, vereinigt gewesen ist. Das Einkommen beträgt ungefähr 370 Thlr. jährlich.

Qualificirte Bewerber wollen sich recht bald, spätestens bis zum 15. Februar c. bei uns melden.

Zu den Gesuchen ist ein Stempel von 5 Sgr. erforderlich.

Lübben, den 14. Januar 1857.

Der Magistrat.

[564] Für ein Mädchen v. 10 J. w. zu Ost. oder Joh. c. Friedrichs gef., w. fertig engl. u. franz. spricht u. schreibt u. allen wissenschaftl. Unterricht giebt. Persönl. Meldungen Berlin, Zimmerstr. 26, bei v. Gerlach, Morg. v. 10—12, schriftl. Adr. mit Angabe der näheren Verhältnisse bei v. Bassewitz, Potsdam, Behlerstr. 1.

Eine gebildete deutsche Dame, welche allen wissenschaftlichen Unterricht in Englischer, Französischer und deutscher Sprache ertheilen kann, wünscht sogleich als Erzieherin oder Gesellschafterin einzutreten. [623]

Adr. C. P. poste restante Braunschweig franco.

[636] Une dame Anglaise, d'une bonne famille de Londres, désirerait donner des leçons d'Anglais et de Français. Elle possède à fond les langues et la musique. Monsieur le Professeur Peithman, Köthener Strasse Nr. 8, au premier, aura la bonté de donner les renseignemens nécessaires.

[617] Eine Engländerin sucht bei bald erwachsenen Kindern ein Engagement als Bonne. Adr. P. B. poste restante Altenkirchen auf der Insel Rügen in Preußen.

[608] Eine Dame, welche die Leitung des Hauswesens und die Erziehung kleiner Kinder übernehmen will, findet zum 1. April ein vortheilhaftes Engagement. Adressen sub K. 56 nimmt das Intell.-Comt. an.

[557] **Ein tüchtiger, kenntnißreicher und pflichttreuer Landwirth**, in gesetzt. Jahren und militairfr., — **verheir.**, aber z. Z. **noch ohne Familie**, — welcher **bereits selbstständig** gewirthschaftet hat und im Stande ist, **eine Caution von 6 bis 15,000 Thlr. zu bestellen**, sucht **zu Ostern** oder **Johannis c.** eine **Wirthsch.-Inspector-** oder **Administrator-Stelle.** — Derselbe ist in allen Zweigen der **practischen Landwirthschaft, Brennerei, Rechnungsführung, Polizei-Verwaltung** erfahren, und die Frau eine **tüchtige Wirthschafterin.** — Nähere Auskunft hierüber giebt bereitw. **R. Juhn**, Prenzlauerstr. 38.

[614] Ein mit den beachtenswerthesten Zeugnissen landwirthschaftl. Autoritäten versehener älterer unverheiratheter Oekonomie-Inspector sucht zum 1. April eine Inspector-Stelle. Kostenfreie Auskunft ertheilt

W. E. Seidel in Neustadt-Eberswalde.

(Stellengesuche.) Zum 1. April c. suchen anderweitig Engagement: ein Reisender, ein Comtoirist und div. Commis fürs Material-, Colonial-Droguerie-, Tabaks- u. Ausschnitt-Geschäft 2c., und werden kostenfrei nachgewiesen durch das Comtoir von

[555] Clemens Warnecke in Braunschweig.

[643] Ein anständiges gebildetes Mädchen, die 4½ Jahr in einer sehr guten Familie die Haushaltung leitete und bestens empfohlen wird, wünscht zum 1. April oder später eine anderweitige Stellung, entweder zur Führung eines Hauswesens oder zur Unterstützung der Hausfrau, in der Wirthschaft oder bei Kindern. Bei freundlicher Behandlung wird für die strengste Pflichterfüllung gebürgt. Adr. unter der Chiffre T. 18 werden in der Expedition der Vossischen Zeitung erbeten.

[347] **(Vacante Stelle.)** Ein gebildetes Frauenzimmer findet zur Beaufsichtigung des Hauswesens und theilweisen Ausübung der Function einer Gesellschaftsdame in einer achtbaren Familie ein höchst annehmbares Engagement durch das Comtoir von

Clemens Warnecke in Braunschweig.

[619] Ein anständiges Mädchen, welches fertig schneidert und frisirt, wünscht als Jungfer oder f. Hausmädchen zum 1. Februar ein Engagement. Kasernenstr. 2b., beim Portier.

Ein Oekonomie-Lehrling wird auf einem Gräfl. Gute, auf welchem sich auch eine Zucker-Fabrik befindet, gesucht. Näheres bei [615]

W. E. Seidel in Neustadt-Eberswalde.

[559] Zur Erleichterung beabsichtigt ein etwas kränkelnder Geschäftsmann, in einer großen Stadt am Rhein, einen Theil oder das ganze Geschäft, was in's Metallfach geht und mit einer Eisengießerei verbunden ist, zu übertragen.

Das Ganze eignet sich für ein paar geschäftstüchtige junge Leute, u. erfordert, je nachdem ein Theil übernommen wird, einen Fond von circa 10 Mille u. höher.

Anfragen unter Littra M. befördert d. E. d. Z.

Gründlichen Unterricht im Pianoforte-Spiel und in der Composition wird von einem erfahrenen Musiklehrer ertheilt Behrenstraße 60. [620]

Eine Bierbrauerei

in altem gutem Renommé, zu den ersten und größten der Residenzstadt Breslau zählend, durchaus massiv, gut, schön und bequem gebaut, mit reichlichem Inventar, eigener Schrootmühle und sehr guter Malzdarre, soll wegen hohen Alters des Besitzers sofort billig mit 12—15,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Wer Breslau und seine Bierkrinker kennt, wird nicht nach gesichertem Absatze fragen. Coulanten Käufern kann nur eine reiche Zukunft prophezeiht werden. Näheres auf frankirte Anfragen ertheilt das Central-Adreß-Bureau Ring Nr. 40 in Breslau. [634]

Dasselbe empfiehlt sich zugleich mit An- und Verkauf von Landgütern jeder Größe, Hotels, Kaffeehäusern, so wie städtischen Grundstücken, und wird seinem Grundsatze der strengsten Reellität stets treu bleiben.

[558] 2 elegant möblirte Zimmer, nöthigenfalls mit Dienergelaß, sind Markgrafenstraße 31 2 Tr. hoch zu vermiethen.

[632] Ein neuer Engl. Polysander-Flügel steht billig zum Verkauf Louisenstr. 4, 3 Tr.

[637] Ein neuer 2sitziger u. ein gebrauchter 4sitziger Brougham sind billig zu verkaufen Mohrenstraße 55.

[549] Büchersammlungen, Schulbücher, auch Musikalien kauft der Antiquar L. Woltemas, Kurstr. 1.

[50] Ein Posamentier-Geschäft, in dem bereits 20 Jahre hindurch Königliche Militair-Effecten aller Art gefertigt werden, ist wegen Krankheit des Besitzers sogleich zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt unter portofreier Anfrage der Buchhändler Theodor Steinert in Breslau an der Mega.

Ed. Heger's aromatische Schwefel-Seife,

approbirt von den höchsten Sanitäts-Behörden, nach dem Urtheile des Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti u. v. berühmten Aerzten eine die Nerven wirklich stärkende, den Teint verschönernde Toiletten-Seife und ein ganz besonders geeignetes und seit Jahren erfahrungsmäßig bewährtes Mittel bei Sommersprossen, Flechten oder sonstigen Hautausschlägen, vom Besitzer der Königl. appr. Privat-Kranken-Heil-Anstalt zu Warmbrunn Herrn Wundarzt Hofrichter gegen hartnäckige chronische Hautausschläge, scrophulöse Geschwüre und Flechten mit bestem Erfolge angewendet, wie auch von andern practischen Aerzten bei Gicht, Rheuma und erfrorenen Gliedern empfohlen, ist in Original-Packeten (à 2 Stück 5 Sgr.) ächt nur allein vorräthig beim Debits-Eigenthümer

Eduard Nickel in Berlin, Breitestr. 18, [595]

sowie in den Niederlagen in Berlin bei Steffen u. Hindenburg, Hausvoigteiplatz 1, M. Hertting, Oranienburgerstr. 2, u. Laquiante, Mohrenstr. 13 u. 14, und in Charlottenburg bei G. Dalchow, Berlinerstr. 17.

[649] **Frische Engl. Royal-Austern, frische Perig.-Trüffeln, fr. Straßb. Gänselebern** nebst fr. **Seefischen** erhielt

W. de Neve, 26 Behrenstr. 26.

Einem hohen Adel und geehrten Publicum

empfiehlt sich der von Einer hohen Regierung concessionirte Heilkünstler der Hühneraugen, eingew. Nägel 2c. [633]

Wilhelm Hagemann,

Louisen-Str. 38, Hof rechts, 1 Treppe.

[563] **Werthvolle Bücher** zu sehr **herabgesetzten Preisen** bei **Eduard Goetz** in Berlin, Charlottenstr. 35a: Bernd, allg. Wappenwissenschaft m. Kpfrn. neu (5 Thlr.) 2 Thlr. — Kant, sämmtl. Werke von Rosenkranz, 12 Bde., neu (26⅔ Thlr.) 9½ Thlr. — Corpus juris, deutsch von Schilling und Sintenis, neu (29⅓ Thlr.) 6½ Thlr. — Koch, Landrecht, compl. 1855 geb. (21 Thlr.) 15 Thlr. — Dessen Privatrecht, 2. Aufl., Hbfrz (7⅔ Thlr.) 6⅔ Thlr. — Herbart, sämmtliche Werke, herausg. von Hartenstein, 12 Bde., neu (28⅔ Thlr.) 8 Thlr. — Conversat.-Lexicon, Brockhaus, 10. neueste Auflage, eleg. Hbfrb. geb. neu (28 Thlr.) 18⅔ Thlr. — Dasselbe 9. Aufl., eleg. geb. (25 Thlr.) 10 Thlr. — Bulwer, sämmtliche Romane, 111 Thle., eleg. geb. (18 Thlr.) 7 Thlr. — Luden, deutsche Geschichte, 12 Bde., eleg. Hbfr. geb. (30 Thlr.) 6½ Thlr. — Goethe's Werke, 40 Bde., Hbfr. geb. (27⅔ Thlr.) 15 Thlr. — Schiller's Werke, Prachtausgabe in gr. 8. in 12 Bdn. Hbfr. mit Kpfrn. (16 Thlr.) 6⅔ Thlr. — Thieme's gr. engl. Wörterbuch, 1854 (3 Thlr.) neu 1⅔ Thlr. — Voltaire oeuvres compl., 71 vol. 8. Hbfr., ed. Beaumarchais (100 Thlr.) 9½ Thlr. — Neander, Kirchengeschichte, compl. neu 8 Thlr. — Rotteck, Weltgeschichte, 9 Bde., 8. Hbfr. (13½ Thlr.) 2⅓ Thlr. — Sohr, Berghaus neuester Atlas in 114 Blatt Folio, 1855, geb. (10⅔ Thlr.) 5½ Thlr. — Sohr, Atlas, 1855, geb. 82 Blatt Folio (7½ Thlr.) 3⅓ Thlr. — Dulk, Commentar zur pr. Pharmacopoe, 2 Bde. (9⅔ Thlr.) 6⅔ Thlr. — Mohr, do., 1854, 2 Bde. (5⅓ Thlr.) 4⅓ Thlr. — Knapp, chemische Technologie, 2 Bde. (8 Thlr.) 6 Thlr. — Doebereiner, Cameralchemie, 3 Bde., eleg. Hbfr., 1853 (6⅔ Thlr.) 3⅔ Thlr. — Berzelius Chemie, 2 Bde., neueste Aufl. (25 Thlr.) 8⅓ Thlr. — Rose, analyt. Chemie, 2 Bde., neueste Auflage (8⅔ Thlr.) 6⅓ Thlr. — Pfeil, Forstwissenschaft, 2 Bde. (7 Thlr.) 2⅓ Thlr. — Petri, Schafzucht, 2 Bde. mit Kpfrn. (6⅔ Thlr.) 2 Thlr. — Ritter, Geschichte der Philosophie, 12 Bde., eleg. Hbfr. (40 Thlr.) 16 Thlr. — Die Bibel mit 40 Stahlstichen, gr. 8. Prachtausgabe (6⅔ Thlr.), 1856, für 4 Thlr. — Gillys Landbaukunst, 4 Bde., mit Atlas, 6⅓ Thlr.

Alle Klassiker, Compendia, Lehrbücher 2c. zu den billigsten Preisen; mein soeben erschienener Catalog wird gratis ausgegeben. Ich kaufe und tausche Bücher zu den höchsten Preisen und bitte um Aufträge.

Eduard Goetz, Buchhändler und Antiquar, Charlottenstr. Nr. 35a.

[271] So eben erschien und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

Das wohlgetroffene **Portrait** des Abgeordneten

Hermann Wagener (Neu-Stettin),

Begründer der Neuen Preußischen Zeitung

(mit Facsimile und Motto), nach dem Oelgemälde von Adams.

Preis auf Chinesischem Papier 2 Thlr.

Verlag der lithographischen Anstalt von W. Hagelberg, **Neue Schönhauser Str. 16.**

— Bestellungen von außerhalb werden franco erbeten. —

Land- und forstwirthschaftliche Anzeige.

[571] Den Königl. Forst-Anstalten und städtischen Behörden sowohl als den Herren Gutsbesitzern zeigen wir ergebenst an, daß unser diesjähriges Preis-Verzeichniß von Gras-, Futter-, Holz- (besonders Kiefern, Tannen, Birken und Ellern) Gemüse- und Blumensämereien letzter Ernte und für deren Keimfähigkeit und Güte wir die Garantie übernehmen, so eben erschienen ist, und auf portofreie Anfrage, franco zugesandt werden wird. Unser reichlich assortirtes Lager gestattet uns den Herren Wiederverkäufern die billigsten Preise zu stellen.

Die Land- und forstwirthschaftliche Samenhdlg. von

J. Ponge u. Comp. Mühlendamm 1, in Berlin.

[629] Kiefern oder Fuhren,

Pinus sylvestris, extra-schöner Samen, à Pfd. 15 Sgr., in der Königl. Hannoverschen Hof-Sämerei-Handlung zu Celle

Das Magazin für Haus- und Küchengeräth von C. Geiseler,

Friedrichsstr. 71, zw. der Tauben- u. Jägerstr., empfiehlt sein wohlassortirtes Lager der neuesten und practischen Haus- und Küchen-Geräthe für Wirthschafts-Einrichtungen. [550]

Whit. Austern, pr. 100 Stück 2½ Thlr.

Julius Ewest, [650]

Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen,

Friedrichs- und Behrenstr.-Ecke.

Die Besitzer von Antheilsscheinen der Commandit-Gesellschaft A. Alsberg in Münster können den Auszug der Bilanz dieser Gesellschaft auf unserm Comptoir in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr einsehen.

Berlin, den 17. Januar 1857.

Anhalt u. Wagener, Brüderstr. 5.

[645]

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Unsere am gestrigen Tage in Doberan vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch, statt jeder besondern Meldung, gehorsamst anzuzeigen. [609]

Rubow in Mecklenburg-Schw., den 17. Januar 1857.

C. v. Storch,
H. v. Storch,
geb. v. Ferber,

Verlobungen.

[560] Die Verlobung unserer ältesten Tochter Adelaide mit dem Lieutenant im Garde-Husaren-Regiment Herrn Benno Hann von Weyhern, beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

Berlin, den 8. Januar 1857.

von Kahle,
Adelaide von Kahle,
geborne von Steinaecker.

Meine Verlobung mit Fräulein Adelaide von Kahle, ältesten Tochter des Herrn von Kahle auf Berlin, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hierdurch anzuzeigen.

Schwedt, den 8. Januar 1857. [611]

Benno Hann von Weyhern,
Lieutenant im Garde-Husaren-Regiment.

Geburten.

[631] Die heute früh ¾5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem Knaben, beehrt sich, statt **jeder besonderen Meldung**, hiermit ergebenst anzuzeigen

Erick von Witzleben,
Premier-Lieutenant im Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment.

Berlin, den 19. Januar 1857.

[612] Anstatt besonderer Anzeige.

Heute früh um 7 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. von Seel, durch Gottes Gnade von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Königsberg i. P., den 15. Januar 1857.

von Schlabrendorff,
Major und 2. Commandeur 1. Bataillons (Königsberg) 1. Garde-Landwehr-Regiments.

Heute früh um 6½ Uhr wurde meine liebe Frau, Concordia geb. Dittmer, mit Gottes gnädiger Hülfe von einem gesunden Knäblein glücklich entbunden, welches seinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeigt

[641] F. Marseille,
Pastor der ev.-luth. Kirche in Preußen.

Rottenow bei Greiffenberg in Pomm., den 17. Jan. 1857.

Todesfälle.

Antonie Freiin von Sacken, k. k. Gubernialrathswittwe, gibt Nachricht von dem sie höchstbetrübenden Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Tochter aus erster Ehe, Gabriele Freiin von Spielmann, (Vella), welche am 9. Januar 1857, 12½ Uhr früh, nach längerem Leiden und Empfang der heiligen Sterbe-Sacramente im 23. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

[622] Den nach dreimonatlichen schweren Nervenleiden heute gegen 3 Uhr Nachmittags hier erfolgten sanften Tod meines lieben Mannes, des Königlichen General-Majors a. D., Gustav von Kessel, zeige ich anstatt jeder andern Mittheilung für den großen Kreis seiner Verwandten und Freunde hiermit an.

Erfurt, den 16. Januar 1857.

Auguste von Kessel, geborne von Bassewitz.

[626] Am 14. dieses Monats, Morgens gegen ¼10 Uhr, starb nach sechstägigem Krankenlager in Folge eines Herz- und Leber-Uebels im Alter von 54 Jahren der Oberst-Lieutenant im Königlichen 35. Infanterie-Regiment, Friedrich Wilhelm von Borckowsky.

Das unterzeichnete Offizier-Corps, dem der Verstorbene während 33 Jahren stets ein Vorbild ritterlicher Gesinnungen und militairischer Tugenden gewesen, betrauert in ihm den Verlust eines eben so edlen Menschen, wie ausgezeichneten Soldaten, und wird sein Andenken im Offizier-Corps treu bewahrt werden.

Luxemburg, den 14. Januar 1857.

Das Offizier-Corps des Königlichen 35. Infanterie-Regiments. (3. Reserve-).

[621] Der Hauptmann und Compagnie-Chef Eugen John des Königlichen See-Bataillons starb gestern Abend um 8½ Uhr nach 48stündigem Leiden in Folge eines unglücklichen Sturzes von Seiner Majestät Schiff „Barbarossa".

Seine Majestät der König hat in ihm einen tüchtigen Offizier und treuen Diener und das unterzeichnete Offiziers-Corps einen allseitig geschätzten Kameraden verloren.

Danzig, den 18. Januar 1857.

Das Offizier-Corps des Königlichen See-Bataillons.

[630] Den am 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in Berlin erfolgten Tod meines dritten Sohnes Hugo v. Becherer, Königl. Lieutenant zur See I. Klasse, zeige ich, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst an.

Weimar, den 17. Januar 1857.

Laura von Becherer, geb. Hufeland.

[625] Das am 17. d. M. früh ¼10 Uhr zu Frankfurt a. d. O. im Glauben an den Herrn erfolgte Ableben der verwittweten Generalin

Caroline v. Wolff, geb. v. Roeder,

beehren sich anzuzeigen

Die hinterbliebenen Geschwister und Verwandten.

[610] Heut starb nach langen und schweren Leiden des Alters, 80 Jahr alt, unser innig geliebter Gatte und Vater, der Königliche Rechts-Anwalt und Notar, Ritter des Rothen Adler-Ordens, Herr Carl Gottlieb Wenzel. Verwandten und Bekannten diese Anzeige statt jeder besondern Meldung.

Liegnitz, den 17. Januar 1857.

Dorothea Wenzel, geb. Dehmel, Gattin.
Caroline Beyer, geb. Wenzel, Tochter.
Beyer, Reg.-Secretair und Hauptmann a. D., Schwiegersohn.
Marie, Anna u. Hans Beyer, Enkelkinder.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 19. Januar. Im Opernhause. (13 Vorstellung.) Tancred. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (18. Abonnements-Vorstellung.) Othello, der Mohr von Venedig. — Kleine Preise.

Dienstag, den 20. Januar. Im Opernhause. (14te Vorstellung.) Satanella. Fantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, vom Kgl. Balletmeister P. Taglioni. Musik von Pugni und Hertel. Anfang 7 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (19. Abonnements-Vorstellung.) Das Portrait der Mutter, oder: Die Privatkomödie. Lustspiel in 4 Aufzügen, von F. L. Schröder. — Kleine Preise.

Mittwoch, den 21. Januar. Im Schauspielhause. (20. Abonnements-Vorstellung.) Narziß, Trauerspiel in 5 Acten, von A. E. Brachvogel. — Kleine Preise.

Im Opernhause. Keine Vorstellung.

Donnerstag, den 22. Januar. Erster Subscriptionsball. Eröffnung des Hauses 8 Uhr, Anfang des Balles 9 Uhr. Der Verkauf der Zuschauer-Billets zu diesem Balle zum dritten Range à 1 Thlr. und zum Amphitheater à 15 Sgr. findet am Mittwoch, den 21. Januar, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Cassenflur des Opernhauses statt. Die Billets zum dritten Rang werden nur unter der Bedingung verabreicht, im Gesellschaftsanzuge zu erscheinen. Die Anfahrt ist in folgender Weise geordnet: 1) Für die von der Schloßbrücke kommenden Wagen an der Thür Nr. 2. (Wasserseite.) 2) Für die von den Linden kommenden Wagen am Haupteingang Nr. 1. (Dem Universitätsgebäude gegenüber.) 3) Für die von der Behrenstraße kommenden Wagen an der kleinen Thür Nr. 3. (Am Opernhausplatz.) Die Abfahrt findet statt: 1) Von der Thür Nr. 2 nach der Schloßbrücke (die Wagen stellen sich auf dem Platze an der katholischen Kirche bis zur französischen Straße auf). 2) Von der Thür Nr. 1 nach den Linden zu (die Wagen stellen sich vor dem Opernhause, Front nach demselben, auf). 3) Von der Thür Nr. 3 ebenfalls nach den Linden zu (die Wagen stellen sich auf dem gepflasterten Theil des Opernhausplatzes bis an die Behrenstraße hin auf).

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 20. Januar. Letzte Gastvorstellung der Sennora Pepita de Oliva. Hierzu: Ich folge meinem guten Stern! Lustspiel in 1 Aufzug von Scribe. Deutsch von Schlivian. Dann: El Capricho, getanzt von Sennora Pepita de Oliva. Hierauf: Die Dienstboten, Lustspiel in 1 Aufzug, von R. Benedix. Zum Schluß: Der Kurmärker und die Picarde. Genrebild in 1 Aufzug, von L. Schneider. (Marie: Sennora Pepita de Oliva.) — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 20 Sgr. u. s. w. [648]

Mittwoch, den 21. Januar. Benefiz für Herrn Weirauch. Zum ersten Male: Von Oben nach Unten. Berliner Localposse mit Gesang in 5 Absätzen, nach dem Französischen, von K. Löffler und A. Hopf. Couplets von ***. Musik von A. Lang. Die neuen Decorationen vom Decorationsmaler Herrn Bartz. Erster Absatz: „Station auf dem Dache". Zweiter Absatz: „Bei der Putzmacherin zwei Treppen hoch". Dritter Absatz: „Auf Ritzenfeld's Balkon". Vierter Absatz: „Vergnügtsein Parterre". Fünfter Absatz: „Im Keller". — Billets zu dieser Vorstellung sind vorher zu folgenden Preisen zu haben: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c.

[647] **Königsstädtisches Theater.**

Dienstag. Zum ersten Male: Verlornes Spiel. Schauspiel in 3 Acten, von Herrmann Grimm. Hierauf: Klatschereien. Vaudeville in 1 Act, von L. Angely.

[644] **Circus Renz.**

Dienstag, den 20. Januar 1857.

Orientalisches Manöver, geritten von 12 Damen. — Die große akademische Voltige, ausgeführt vom gesammten Herren-Personale. — Allahor, Schimmelhengst, geritten von E. Renz. — Das Non plus ultra der arabischen Hengste Emir und Negus, beide zu gleicher Zeit von E. Renz vorgeführt, werden zum Schluß einen Walzer tanzen. — Thethree nations: England, Ireland and Scotland, great scene with changing by Miss Blanche. — Hr. Stonette mit seinen 3 dressirten Hunden. — Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Morgen: Große Vorstellung.

E. Renz, Director.

Heute Abend 7 Uhr findet unsre 1. Soirée im Englischen Hause (Mohrenstr. 49) statt. Abonn. Billets (grün) à 1 Thlr. für 4 Soiréen, sowie einzelne à 15 Sgr., sind in der Trautwein'schen Musikh. (Bahn), Leipzigerstr. Nr. 73, und an der Kasse zu haben. [676]

J. Oertling. Rehbaum. Wendt. Fischer.

Donnerstag, den 22. Januar: [642]

Dritte Trio-Soirée von

H. v. Bülow, F. Laub, H. Wohlers.

Soiréen für classische Orchester-Musik.

Die auf eingegangene Meldungen reservirten Billets zu obigen Soiréen sind in den Stunden von 9—1 und von 3—6 Uhr beim Königlichen Hofmusikhändler Herrn G. Bock, Jägerstr. Nr. 42, in Empfang zu nehmen; Abonnements-Billets zu allen 6 Soiréen à 2 Thlr. sind ebendaselbst zu haben.

Die erste Soirée findet nicht Donnerstag den 22., sondern erst Donnerstag den 29. Jan. c. statt. **C. Liebig.**

Barometer- und Thermometerstand bei Pertitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 17. Januar Abds. 9 U.	28 Zoll 4 1/10 Linien	+ ½ Gr.
Am 18. Januar Morg. 7 U.	28 Zoll 5 3/10 Linien	+ 1 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 4 9/10 Linien	+ 3 Gr.
Abends 9 U.	28 Zoll 4 4/10 Linien	+ 2½ Gr.
Am 19. Januar Morg. 7 U.	28 Zoll 3 3/10 Linien	+ 3½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 4½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Die Haltung des Süddeutschen Liberalismus.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Burg Steinfurt: Orden. — Düsseldorf: Schramm †. — Deutz: Hohe Reisende.

Nürnberg: Zur Conferenz. — Darmstadt: Apanage. — Frankfurt: Vom Bunde. Badische Standesherren.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Tagesbericht.

Ausland. Frankreich. Paris: Die Revue Contemporaine und der Moniteur. Ein Dementii. Ein Krim-Diner. Der Groß-Almosenier. Tel. Dep.

Großbritannien. London: Vom Hofe. Bulwer. Aurelio Saffi. Die Prinzen von Audh und die Eroberung Ostindiens.

Italien: Der Abmarsch der Oesterreicher. Das Russische Geschwader. Lazz